WANDSBEK INFORMATIV

KANN WANDSBEK HIP?

Wandsbek gilt im Allgemeinen und eher als angenehmer, praktischer Wohn- und Einkaufsstadtteil mit viel Grün. Seite 4

SÜNNENKLOCK

der Zeiger für die »Sünnenklock« am »Sünnenhuus« wurde montiert. Seite 11

QUARTALS-WANDSBEKER

neue Leitung PK37: Polizeidirektor Andreas Nieberding im Interview. Seite 15

Sommer 2026 I 41. JAHRG.

ZEITSCHRIFT FÜR WANDSBEK · EILBEK · MARIENTHAL · FARMSEN-BERNE · TONNDORF · JENFELD UND RAHLSTEDT

Ich liebe Wandsbek mit all seinen angestaubten Vorurteilen und Schwächen. Für mich macht es die Mischung in Wandsbek, von Allem etwas!

EDITORIAL

Liebe Wandsbeker,
ich muss mich an dieser Stelle outen, denn ich verstoße gegen das Berufsethos eines Journalisten: ich bin nicht objektiv! Zumindest nicht in der Beurteilung von Wandsbek gegenüber anderen Stadtteilen in Hamburg. Ich liebe Wandsbek mit all seinen angestaubten Vorurteilen und Schwächen. Natürlich haben andere Stadtteile in einigen Punkten mehr zu bieten, ob Elbe oder Alster, ob Kultur oder Ausgehviertel, ob Altbauten oder urbanere Stadtteilzentren. Für mich jedoch aber macht es die Mischung in Wandsbek – von Allem Etwas! Und wenn ich mir dann noch das riesige Potential ansehe, das hier schlummert, können wir wirklich jedem Vergleich standhalten. Oder was meinen Sie? Mögliche erste Ansatzpunkte, Maßnahmen und Meinungen haben wir für Sie einmal in diesem Heft zusammengetragen.

Und dann war ja auch noch das Wetter ein heißes Thema. In Wandsbek hatte der Sommer bereits im Juni beschlossen, sich wie ein schlecht gelaunter Grillmeister aufzuführen: viel zu heiß, ständig am Qualmen und niemand weiß so genau, wer ihn eingeladen hat. Die Sonne hing über dem Wandsbeker Markt wie eine überreife Aprikose und brutzelte alles durch – inklusive der Geduld der Anwohner. Die U-Bahn-Stationen verwandelten sich unfreiwillig in Saunen, in denen man schon beim Warten auf die U1 das Gefühl hatte, gleich als »durchgegart« durchzugehen. Wer es bis zum Eichtalpark schaffte, lag dort strategisch im Schatten wie ein Profi-Camper, während die Wandsbeker Gehwege den Charme einer Fußbodenheizung auf Steroiden entwickelten. Im Wandsbeker Quarree wurde nicht mehr geshoppt, sondern klimatisiert überlebt. Menschen trieben dort herum wie leicht erschöpfte Pinguine auf der Suche nach dem nächsten kühlen Luftzug. Und irgendwo stand immer jemand mit einem schmelzenden Eis in der Hand, das schneller zerlief als der gute Vorsatz »heute nur kurz rauszugehen«.

Foto: magnific

Abends dann die große Hoffnung: Abkühlung. Stattdessen lieferte Hamburg eine lauwarme Brise, die sich anfühlte wie der Atem eines Föhns auf Stufe zwei. Die einzige echte Erfrischung blieb der Gedanke an den nächsten Regenschauer – und die leise Ahnung, dass Wandsbek dann kollektiv aufatmet, als hätte jemand endlich den Grill ausgeschaltet.

Apropos grillen: In jedem Sommer wenden wir uns voller Hingabe dem Grillgut zu. Ob nun bei 15 Grad oder 35 Grad Außentemperatur – es schmeckt einfach und bietet die willkommene Gelegenheit, in geselliger und fröhlicher Runde sich kulinarisch etwas auszutoben. Damit es wirklich gelingt und Sie Ihre Gäste mit neuen Ideen überraschen können haben wir in diesem Heft ein paar Tipps parat.

Und ganz zum Schluss darf ich mich gern noch einmal wiederholen: Ein Stadtteilmagazin ist auch ein lebendiges Sprachrohr. Also ran an die Tasten, wir sind gespannt auf Ihre Meinungen und Beiträge.

Herzlichst
Ihr Winfried Mangelsdorff

Weihnachts-Ausgabe:
Anzeigen- und Redaktionsschluss 06.11.2026 / Verteilung 30.11. – 04.12.2026

2 Std./Woche
EHRENAMT?!

Im Heimatmuseum ist viel los
und der riesengroße Fundus
und das umfangreiche Archiv
müssen gepflegt
und bearbeitet werden.

Hast Du dienstags 16-18 Uhr
Lust und Zeit zu helfen?

Infos: Renate Bielefeld, Tel. 0172 6234854
oder Renate.Bielefeld@t-online.de

Heimatmuseum und Archiv Wandsbek
Böhmestraße 20 (Nähe Wandsbek Markt)
Tel. 68 47 86 – geöffnet dienstags 16-18 Uhr

2 Std./Woche
EHRENAMT?!

Tausende Fotos und Dias
warten in unserem
großen Archiv darauf,
von Dir gesichtet und digitalisiert
zu werden.

Hast Du dienstags 16-18 Uhr
Lust und Zeit für IT?

Infos: Renate Bielefeld, Tel. 0172 6234854
oder Renate.Bielefeld@t-online.de

Heimatmuseum und Archiv Wandsbek
Böhmestraße 20 (Nähe Wandsbek Markt)
Tel. 68 47 86 – geöffnet dienstags 16-18 Uhr

Bestattungsunternehmen „St. Anschar“
seit 1895 in 4. Generation
Bentien Söhne
Litzowstraße 13
22041 Hamburg
(Wandsbek)
BESTATTER
ZDH ZERT ZERTIFIZIERT

- Individuelle Sterbevorsorge-Beratung
- Erd-, Feuer-, See-, Anonymbestattungen
- Beisetzung auf allen Hamburger Friedhöfen und Umgebung
- Persönliche Beratung und Betreuung - auf Wunsch Hausbesuch
- Eigener Trauerdruck mit großer Auswahl an Trauerpapier
- Übernahme sämtlicher Bestattungsangelegenheiten

www.bentien-bestattungen.de
info@bentien-bestattungen.de
Tag & Nacht erreichbar **040 - 68 60 44**

KANN WANDSBEK HIP?

»Hip« bedeutet umgangssprachlich so viel wie angesagt, modern, im Trend oder stylish, also »in Mode« und »cool«. Kann ein Stadtteil wie Wandsbek »hip«, also bei vielen Leuten beliebt und modern sein?

Die Lage

Ganz grob: Wandsbek gilt im Allgemeinen und eher als angenehmer, praktischer Wohn- und Einkaufsstadtteil mit viel Grün – nicht als typisches »hippes« Szeneviertel wie z.B. die Schanze, der Kiez auf St. Pauli oder das Karoviertel. Wandsbek wird häufig als geruhsam, beschaulich und familienfreundlich mit viel Grün charakterisiert. Der Stadtteil punktet mit sehr guter Anbindung, großem Einkaufszentrum, vielen Läden und einem lebhaften Marktplatz – zumindest während der Veranstaltungen. Und es gibt naturnahe Bereiche (Wandse, Gehölze) und ruhige Wohnlagen, was Wandsbek attraktiv und vielseitig macht, aber eher »unaufgeregt« als besonders szenig. Wäre es für den größten Hamburger Bezirk mit über 400.000 Einwohnern nicht aber möglich, außerdem auch »hip« zu sein? Was müsste, könnte dafür in Angriff genommen werden?

Maßnahmen

Wandsbek wird eher »hip«, wenn es deutlicher als Ort für junge, kreative und ausgehfreudige Menschen erlebbar wird – zusätzlich zu seinen bisherigen Stärken als Wohn- und Einkaufsstandort. Dazu gehört sicherlich zuerst ein urbaneres Zentrum mit Aufenthaltsqualität. Mit dem Marktplatz oder der Marktfläche hinter Karstadt könnte begonnen werden: mehr Außengastronomie, breitere Aufenthaltsflächen, weniger Autodominanz direkt am Markt. Auch längere Öffnungszeiten, Abendangebote und regelmäßige Veranstaltungen (Street-Food, Open-Air-Kino, Märkte) würden das Zentrum auch nach 20 Uhr lebendiger machen. Hinzu kommt die Idee, mehr individuelle Cafés, Bars, kleine Clubs und Konzert-Locations statt hauptsächlich Ketten in der Mall anzusiedeln – es könnte ein »Szene-Gefühl« erzeugt werden, siehe Eimsbüttel zum Beispiel. Aber auch Kulturformate wie Lesungen, kleine Festivals und Ausstellungen könnten Wandsbek als kreativen Ort profilieren – Ideen liefert monatlich das Kulturschloss, leider eher klein und »ab vom Schuss«

Und dann wäre da noch die Optik: Projekte wie Graffiti-Galerien, Urban-Art-Routen oder legale Wände (ähnlich Jenfeld-Galerie) würden dem Viertel ein jüngeres visuelles Profil geben. Wenn Jugendliche über Foren und digitalen Formaten selbst Aktionen planen (Konzerte, Sport-Events, Workshops), entsteht eine authentische Szene statt »Hipness von oben«. Es muss ´nur´ die passsende Infrastruktur vorhanden sein.

Nachgefragt

Wir haben uns in Wandsbek selbst umgehört, sozusagen an der Front. Und wirklich schöne Antworten und Ideen geerntet.

Marcel und Lisa Heuer (Titelbild): Ein cooles Viertel mit Eventgastronomie und mehr lokalen Veranstaltungen wären klasse – dann müssten wir nicht mehr durch die Gegend fahren

Janine (16 J.): Außer Kino ist hier echt nix los. Da muss schon mehr geboten werden, um cool zu sein

Alex und Denise: Warum macht man es anderen Metropolen nicht nach? Wien mit seinem Naschmarkt z.B. ist mega. Platz auf dem Marktplatz wäre auch da

Paul Ehrlich: meine Kinder beklagen immer, dass Wandsbek überaltert und sind deshalb nach Eppendorf gezogen. Es fehlt wohl an Anreizen für sie, um hier wohnen zu bleiben

Familie Sucúk: Für Familien wird schon einiges geboten, gerade in den Parks und Grünanlagen. Aber der Mix macht´s – ein lebendiges Zentrum muss her!

Ausblick

Das Gute an Wandsbek: Es ist eigentlich ausreichend Platz für eine »hippe« Infrastruktur vorhanden, es beherbergt kluge Köpfe mit guten Ideen und es wird gern auch mal über den Tellerrand, also visionär, gedacht. Das geplante Mixed-Use-Quartier am Wandsbek Markt (Wohnen, Arbeiten, Gastronomie, Kultur, Grünflächen) ist ein guter Ansatz, wenn dort bewusst auch experimentelle und nicht nur »glatte« Nutzungen Platz haben. Und wichtig wären kurze Wege, viel Grün, gute Rad- und Fußwege, gemischte Bewohnerstruktur und bezahlbare Mieten, damit nicht nur Wohlhabende, sondern auch Studierende, Kreative und Szeneleute bleiben können. Ich bin felsenfest davon überzeugt, dass Wandsbek zusätzlich »hip« kann – was meinen Sie?

WARNHOLZ Immobilien GmbH
Wir suchen laufend
Grundstücke, Häuser und Wohnungen zum Verkauf und zur Vermietung.
Solide und diskrete Abwicklung, fachliche Beratung!
ivd
Treptower Straße 143
Tel.: 040/228 67 47-0 • Fax: 040/228 67 47-80
E-Mail: post@warnholz-immobilien.de
www.warnholz-immobilien.de

EINE HOMMAGE AN DIE PARKKÜNSTE DER STAATSMACHT

Es gibt Dinge im Leben, die sind so zuverlässig wie der Stau am Montagmorgen oder der ausverkaufte Parkplatz vorm Baumarkt: Irgendwo steht immer ein Polizeiauto halb auf dem Gehweg, mit einem Reifen im Beet und dem anderen auf dem Zebrastreifen. Natürlich nur »im Einsatz«.

Wer kennt sie nicht, die Kunstwerke moderner Parkplatzinterpretation: Blinker an, Tür halb offen, und mitten auf der Busspur thront die »Blauweiße Staatsmacht«. Offiziell nennt man das »einsatzbedingtes Halten«, inoffiziell klingt es eher nach: „Ich muss nur kurz zum Bäcker“, oder wie im beobachteten Fall in der Schloßstraße: „Kurz was besorgen und vielleicht noch Apotheke oder Steakhouse besuchen.“ Und als »Parkticket« die Einsatzkelle der Bundespolizei auf das Armaturenbrett gelegt. Zwei Beamte, die sichtlich ihre Pflicht zur Gemeinschaftspflege erfüllen – denn wer soll die lokale Gastronomie schließlich unterstützen, wenn nicht sie? Natürlich wollen wir hier niemandem Unrecht tun. Polizeiarbeit ist stressig, und manchmal zählt jede Sekunde. Vielleicht retten sie gerade die Welt vor einer handfesten Steakkrise oder verfolgen einen Tatverdächtigen, der verdächtig nach Mittagspause aussieht?

Man könnte sagen, Polizisten sind manchmal die Impressionisten des städtischen Parkens. Jeder Einsatzwagen erzählt eine Geschichte: von Eile, Verantwortung – und einer gewissen kreativen Freiheit im Umgang mit der Straßenverkehrsordnung. Ein künstlerisches Genie unterschreibt ja

Text und Fotos: Winfried Mangelsdorff

Text und Foto: Winfried Mangelsdorff

auch nicht jedes Bild. Natürlich machen sie nur ihren Job. Es ist schließlich schwierig, Kriminalität zu bekämpfen, wenn man erst zehn Minuten einen Parkplatz sucht. Aber man darf sich schon fragen: Wenn das Gesetz im Halteverbot steht – gilt das dann überhaupt noch?
Und doch bleibt ein leises Schmunzeln, wenn man das nächste Mal an einem besonders »kreativ« abgestellten Streifenwagen vorbeiläuft. Denn mal ehrlich – es gibt kaum jemanden, der uns so charmant zeigt, dass Verkehrsregeln am menschlichsten sind, wenn man sie ein bisschen flexibel auslegt. Und als Fazit nehmen wir mit: Statt sich zu ärgern, sollten wir dankbar sein. Polizeiautos erinnern uns täglich daran, dass Regeln wichtig sind – solange sie für andere gelten.

P.S.: Hoffen wir, dass die Polizei mitschmunzeln kann, denn in Summe sind wir alle für ihren täglichen Einsatz in Wandsbek mehr als dankbar!

Kreatives Parkticket: einfach die Kelle der Bundespolizei sichtbar auslegen – und schon wird´s preiswert!

AMTSGERICHT WANDSBEK – GELDWÄSCHE MIT LOVE-SCAM

Es war ein durchaus ungewöhnlicher Fall, der am Amtsgericht Wandsbek verhandelt wurde, mit einem ebenso ungewöhnlichen Ausgang. Der Angeklagte Ghanaer Jeffrey A. wendete sich gegen einen Strafbefehl über eine Gesamtgeldstrafe von 180 Tagessätzen wegen des Verdachts der Geldwäsche.

Die Vorgeschichte war ungewöhnlich in diesem Fall. Im Jahr 2020 lernte er Jonas P. kennen, der zu einem guten Freund wurde. Da dieser keinen Aufenthaltsstatus und kein Bleiberecht hatte wurde ihm vom Angeklagten erlaubt, über eine Kontokarte sein Konto mit zu benutzen. Nur welches? Jeffrey wollte vor Gericht glaubhaft versichern, dass es sich um sein Postbankkonto handelte, auf dem keine außergewöhnlichen Geldeingänge zu verzeichnen waren. Jonas hingegen nutze das Zweitkonto des Angeklagten bei der N26 Bank, um seinen kriminellen Machenschaften mit Love-Scamming nachzugehen.

Exkurs: Love-Scam, auch Romance-Scam genannt, ist eine Betrugsmasche im Internet: Täter geben sich auf Dating-Plattformen oder in sozialen Netzwerken als verliebte Person aus, bauen Vertrauen auf und wollen am Ende meist Geld oder sensible Informationen bekommen. Typische Warnzeichen sind schnelle Liebesbekundungen, Ausreden, warum kein echtes Treffen möglich ist, und spätere Geldforderungen. Die Betrüger nutzen gefälschte Profile mit gestohlenen Fotos und erfundenen Geschichten, um Nähe und eine scheinbar echte Beziehung vorzutäuschen. Wenn das Opfer emotional gebunden ist, folgen oft angebliche Notlagen wie Reiseprobleme, Krankenhauskosten oder andere dringende Geldbitten – mit finalen Überweisungen oder Bargeldübergaben.

Das Verfahren: Da es sich bei dem N26-Konto um Geldeingänge aus kriminellen Machenschaften handelte, war der Tatbestand von Geldwäsche somit gegeben und strafbar. Im weiteren Verhandlungsverlauf wollten der Angeklagte und sein Verteidiger glaubhaft darstellen, dass es sich um eine unwissentliche Ausnutzung eines kriminellen Freundes handelte. Von den Kontobewegungen »sei ihm nichts bekannt geworden, da nur das Postbankkonto genutzt wurde«. Licht in das Dunkel der Vorwürfe und der Wahrheit sollte ein Zeuge aus Koblenz bringen, der aus nicht belegbaren Gründen der Verhandlung jedoch fernblieb. Eine erneute Vorladung oder eine persönliche Vernehmung per Video in Koblenz durch das dort ansässige Amtsgericht wäre möglich, aber sehr aufwendig und teuer und würde danach zu einem weiteren Verhandlungstag in Hamburg führen. Aufgrund dieser Umstände machte der Richter dann den für erfahrenen Gerichtsbeobachter ungewöhnlichen Vorschlag, das Verfahren gegen eine Zahlung einzustellen – auch mit der Begründung der langen Ermittlungsdauer von sechs Jahren und einem nicht abzusehenden zeitlichem Ende. Der Love-Scam-Täter selbst wurde bereits in einem anderen Verfahren rechtskräftig verurteilt
Fazit: Es bleibt ein ungutes Gefühl zurück. Was nützen die besten Gesetze, wenn diese nicht umgesetzt werden mangels Zeit, Personalkapazitäten und ungeklärten Zuständigkeiten? Und ein Tipp: passen Sie auf sich auf, die Aktivitäten in Sachen Love-Scam sind im Vormarsch!

In Sachen Geldwäsche fand ein ungewöhnlicher Prozess statt.

BELLINGRODT
IMMOBILIEN SEIT 1978
ivd
Ihr Hamburger Immobilienverwalter
BELLINGRODT IMMOBILIEN GMBH
Elisenstraße 15
22087 Hamburg
Tel. (040) 25 30 780
seit 40 Jahren
Jetzt anfragen!
info@bellingrodt.de www.bellingrodt.de

Vom Restaurant
„Zum Eichtalpark"
zum
„Restaurant am Lütjensee"
Wie gewohnt deutsche Küche,
Fisch und Wild und alle unsere saisonalen Gerichte,
Kaffee und Kuchen, Feiern jeglicher Art bis 60 Personen.
Jetzt mit großer Sonnenterrasse und Blick auf den See!
Frische Pfifferlinge in versch. Variationen
ab Mitte September 1/2 Ente ofenfrisch
Es freuen sich auf Sie
Horst und Thomas Ahrens
Restaurant Am Lütjensee · Seeredder 16 · 22952 Lütjensee · Tel. 04154-70111
Öffnungszeiten: Mi.–So. 11–22 Uhr. Mi., Do. u. Fr. warme Küche 12–15 u. 17–21 Uhr,
Sa., So. u. Feiertag von 11–22 Uhr · Montag und Dienstag Ruhetag!

AB EIN BUCH
Biographien für jeden ...
Sie möchten Ihrer Familie, Ihren Kindern und Ihren Enkeln Ihr bewegtes Leben hinterlassen, schön gebunden als Hardcover oder als Paperback ...
Das und noch viel mehr ist möglich: Vom Text über die Gestaltung bis zum Druck von einem Exemplar bis zur Großauflage geben wir Ihrem Inhalt den angemessenen Rahmen.
ATELIER REINARTZ
Beratung · Grafik-Design · Realisation
Schatzmeisterstr. 26 · 22043 Hamburg-Marienthal
Telefon (040) 44 88 22 · Fax (040) 44 57 57
info@atelier-reinartz.de · www.ab-ein-buch.de

Betten SCHWEN
SEIT 1872
Ihr Fachgeschäft für den gesunden Schlaf
• Individuelle Beratung
• Bettsysteme
• Maßanfertigung
• Wärmebedarfsanalyse
• Nackenstützkissen
• Frischekur für Ihre Betten
WANDSBEKER MARKTSTRASSE 125
22041 HAMBURG
TEL. (040) 68 59 00 · FAX (040) 68 34 19
betten-schwen@web.de · www.betten-schwen.de

Text und Foto: Winfried Mangelsdorff

EILBEKER STADTTEILGESPRÄCHE

Es gibt wohl kaum einen Stadtteil in Wandsbek, in dem sich so engagiert um Belange der Nachbarschaft gekümmert wird wie in Eilbek. Vertreten durch Antje William und Ingo Freund, die die Leitung der sogenannten Eilbeker Stadtteilgespräche innehaben, treffen sich regelmäßig Anwohner, lokale Akteure (z.B. Einrichtungen, Initiativen, Kirchengemeinden) und Politiker, um Themen zu besprechen, die den Stadtteil konkret betreffen und bewegen. Sie sind als feste Institution im Stadtteil etabliert und dienen vor allem dem Austausch über Probleme, Entwicklungen und Wünsche in Eilbek.

Typische Diskussionspunkte sind zum Beispiel: Verkehr und Sicherheit im öffentlichen Raum (insbesondere immer wieder die Wandsbeker Chaussee), Fragen von Stadtentwicklung, Aufenthaltsqualität, Grünflächen und Nachbarschaftsleben und Anliegen von Einrichtungen vor Ort (Kitas, Schulen, Kirchengemeinden, Initiativen). Auch soziale Themen und gemeinschaftliche Projekte wie das Stadtteilfest standen beim 133. Stadtteilgespräch auf der Agenda. Die Gespräche sind offen angelegt: Einwohner können ihre Sicht schildern, Missstände benennen, Fragen stellen und Vorschläge einbringen; Vertreter aus Politik und Verwaltung nehmen diese Punkte auf, erläutern Hintergründe und besprechen mögliche Schritte. In der Praxis funktioniert das als niedrigschwellige Bürgerbeteiligung und als Netzwerk-Treffen, das die sehr engagierte Zivilgesellschaft in Eilbek sichtbar macht.

Der Eifer, der Einsatz und die emotionale Mitwirkung der Eilbeker bei diesen Veranstaltungen ist schon bemerkenswert. Beim jüngsten Treffen im Gemeinschaftsraum des Ruckteschell-Heims in der Friedenstraße wurde ausnahmsweise kein festes Thema vorgegeben. Im Fokus standen Themen, die nahezu jeden Anwohner im Stadtteil berühren: die verstärkte Nutzung des Meldemichels (online-Plattform der Stadt Hamburg für Missstände) mit seinen neu geschaffenen direkten Rückmeldungen über den Sachstand, der Umbau der U-Bahn-Station Wandsbeker Chaussee (Barrierefreiheit vom Norden herstellen), der Kirchplatz als neues Zentrum für Veranstaltungen und zentralem Versammlungsort, die Eröffnung der umgebauten Schule Hasselbrook, die Umgestaltung des Parkplatzes am Bahnhof Hasselbrook und viele Infos aus den Eilbeker Sportvereinen. Zusammengefasst eben die kleinen und großen Themen eines Stadtteils, die dennoch so wichtig für das Wohlbefinden sind.

Im Rahmen des nächsten Treffens soll sich schwerpunktmäßig mit den Angeboten für Jugendliche und der Jugendpolitik im Bezirk Wandsbek befasst werden – ein Dauerbrenner nicht nur in Eilbek.

So geht Engagement in Wandsbek: Eilbeker Stadtteilgespräch.

Text und Foto: Winfried Mangelsdorff

NEUES SPAREN

– Anzeige / Sonderveröffentlichung –

Sparen bleibt wichtig. Zumindest wenn man ein wenig Geld übrighat und etwas für seine Zukunft machen möchte. Doch welche Wege passen heute noch zu Ihren Zielen von morgen? Vielleicht sind Ihnen in den vergangenen Wochen bereits die »Neusparer« begegnet, insbesondere in Zusammenhang mit der Sparkasse Holstein. Auf Plakaten, in den sozialen Medien, im Fernsehen oder in kurzen Videoclips erzählen sie mit einem Augenzwinkern von einem Thema, das viele Menschen beschäftigt: Wie kann ich heute sinnvoll sparen? Hinter der Kampagne steckt eine einfache Beobachtung: Die meisten Deutschen sparen regelmäßig. Doch Inflation und steigende Lebenshaltungskosten sorgen dafür, dass Geld auf klassischen Sparformen oft nicht mehr die Wirkung erzielt, die sich viele wünschen. Genau hier setzt die Idee des Neuen Sparens an. Es geht nicht darum, Bewährtes über Bord zu werfen, sondern die eigenen Möglichkeiten neu zu betrachten. Welche Geldanlage zu Ihren persönlichen Zielen passt, ist dabei so individuell wie Ihre Lebenssituation. Die Berater vor Ort in den Filialen unterstützen Sie dabei, gemeinsam eine Anlagestrategie zu entwickeln, die zu Ihren Wünschen und Ihrer Risikobereitschaft passt. Sie möchten Ihre Anlageentscheidungen lieber selbst treffen? Auch dafür gibt es bei der Sparkasse Holstein eine passende Lösung: Mit S-Neo, dem kostenlosen Depot in der App Sparkasse, investieren Sie einfach, flexibel und digital. Wertpapierkäufe per Sofortorder sind bereits ab 95 Cent je Order möglich. So behalten Sie Ihr Depot jederzeit im Blick und können Ihre Geldanlage eigenständig steuern – ganz ohne persönliche Beratung. Ob mit individueller Beratung oder als Selbstentscheider mit S-Neo – wichtig ist, dass Ihre Geldanlage zu Ihren Zielen von morgen passt. Informieren Sie sich jetzt über die Möglichkeiten des Neuen Sparens oder vereinbaren Sie direkt einen Beratungstermin in den Filialen in der Wandsbeker Marktstr. 163 oder in der Rahlstedter Bahnhofstr. 9. Gemeinsam wird der passende Weg für Ihre finanzielle Zukunft gefunden – und das mit einem guten Gefühl!

VERIRRUNG IM DSCHUNGEL IN EILBEK?

Kann man sich tatsächlich auf einem Pfad in einem Dschungel in Eilbek verirren? Wohl eher nicht, aber fantasievoll spielen können die Kinder allemal darin. Denn der Dschungelpfad an der Schule Wielandstraße ist ein neu angelegtes Freiluft-Projekt auf dem Schulgelände, das als Dschungellandschaft oder Dschungel bezeichnet wird. Es handelt sich um einen bepflanzten Bereich mit natürlichen Elementen, der von Schülern und Lehrkräften liebevoll und mit viel Fantasie und Engagement gestaltet wurde.

Der sogenannte Dschungel wurde schrittweise aufgebaut, u.a. mit Beiträgen wie dem Pflanzen von Gewächsen. Der darin enthaltene Dschungelpfad (auch Dschungellandschaft genannt) an der Schule wurde als gemeinsames Projekt der Schulgemeinschaft umgesetzt. Vor allem Schüler verschiedener Jahrgänge, Lehrkräfte sowie Eltern und Helfer haben fleißig mitgearbeitet – etwa beim Pflanzen von Gewächsen während eines Hoftags und in den finalen Bauphasen.

Als Teil der Umweltschularbeit der Grundschule (mit bilingualem spanischem Zweig) soll der Dschungel besonders naturbezogenes Lernen fördern. Somit können die kleinen Racker in den Pausen nicht nur toben und spielen, sondern nebenbei auch noch etwas lernen.

Hier entsteht ein Eilbeker Dschungel.

Text und Foto: Winfried Mangelsdorff

WOHIN DAS AUGE REICHT: ROSEN ÜBER ROSEN

Schon Hildegard Knef dürstete in einem Chanson aus dem Jahr 1986 nach ihnen: „Für mich soll´s rote Rosen regnen.“ Nun, würde sie noch unter uns weilen, hätten wir einen Tipp für sie gehabt: Den Rosengarten im Botanischen Sondergarten, der ab sofort mit wunderschönen Farben und Eindrücken rund um die berühmte Blume aufwarten kann.

Anlässlich des 100-jährigen Jubiläums des Sondergartens Wandsbek wurde der Rosengarten jetzt umfassend neugestaltet. Die Vorbereitungen der Pflanzfläche sowie das Anlegen der neuen Wege erfolgten durch die Wandsbeker Auszubildenden des Garten- und Landschaftsbaus mit tatkräftiger Unterstützung der Gärtner des Wandsbeker Bauhofes. Die Beetgestaltung und der Pflanzplan wurden von Helge Masch, dem langjährigen Leiter des Botanischen Sondergartens, entworfen. Mit Liebe zum Detail hat er eine vielfältige und attraktive Rosensammlung zusammengestellt, die Besucher zum Verweilen und Entdecken einlädt. Die neue Rosensammlung umfasst insgesamt 340 Zwergstrauchrosen in 18 verschiedenen Sorten sowie 770 Edel- und Beet-Rosen. Für ein harmonisches Gesamtbild sorgen begleitende Stauden: Entlang der Rosenbeete wurden Bänder aus Lavendel und Katzenminze angelegt, die mit ihren Blüten nicht nur optische Akzente setzen, sondern auch zahlreiche Insekten anlocken. Die neu errichteten Rankgerüste wurden mit rosa und weiß blühenden Waldreben (Clematis montana) bepflanzt und verleihen dem Rosengarten zusätzliche Struktur und Blütenfülle.

Die Neuanlage des Rosengartens auf einer Gesamtfläche von rund 500 Quadratmetern erfolgte in dem Bereich des ehemaligen Steingartens mit alpinem Charakter, der nach 40 Jahren in die Jahre gekommen war. Rosen gehörten bis in die 1990er Jahre zu einer festen Institution im Sondergarten. Aufgrund der sogenannten Bodenmüdigkeit musste die damalige Rosenbepflanzung jedoch aufgegeben und die Beete umgestaltet werden. Zum 100-jährigen Jubiläum kehrte die »Königin der Blumen« nun an einen sonnigen Platz in der ersten Reihe zurück und belebt die Gartentradition des Sondergartens neu. Der zuständige Abschnittsleiter Stadtgrün im Bezirksamt Wandsbek, Martin Wilke, lies es sich dann auch nicht nehmen, die erste Rose feierlich selbst zu pflanzen und merkte stolz an: „Der neue Rosengarten ist ein Highlight im Jubiläumsjahr und unterstreicht die Bedeutung des Botanischen Sondergartens als grüne Oase und Lernort im Bezirk Wandsbek.“ Diese grüne Oase in Wandsbek bietet übrigens Natur pur und Entspannung auf einer 1,5 Hektar großen Fläche. Der Garten ist ganzjährlich geöffnet, der Freilandbereich täglich von 7 Uhr bis Einbruch der Dunkelheit. Und auch wenn Hildegard Knef nicht dabei ist – ein Besuch lohnt sich auf jeden Fall!

Martin Wilke (Mitte) vom Bezirksamt mit Helge Masch (l.), Leiter des Sondergartens: Ein wenig Arbeit beim Einpflanzen, bevor es mit der Rosenpracht im Sommer losging.

Text und Foto: Winfried Mangelsdorff

EIN ZEIGER FÜR DIE »SÜNNENKLOCK«

Bramfelds neues Wahrzeichen ist jetzt weithin sichtbar: Denn der Zeiger für die »Sünnenklock« am »Sünnenhuus« der Wohnungsbaugenossenschaft Gartenstadt Wandsbek (WGW) wurde am Gebäude in der Bengelsdorfstraße montiert. Das feierte die WGW mit Mitgliedern und Projektbeteiligten.

Ein fast vier Meter langes Stahlrohr im achten Stock an die Fassade zu bringen, war kein Routinejob. Dafür brauchte es einen Kran – und zum Glück das richtige Wetter. „Das Ergebnis ist super“, lobte Dirk Prilipp, Farbgestalter vom Brillux-Farbstudio Hamburg und kreativer Kopf der Sonnenuhr. „Der Zeiger wirft einen sauberen Schatten und die Schrift kommt hervorragend zur Geltung.“ Ein Kompliment vor allem für den Handwerker-Nachwuchs. Denn die Sonnenuhr ist im Rahmen einer Azubi-Aktion entstanden. Sieben Auszubildende aus unterschiedlichen Betrieben und Gewerken haben daran gearbeitet. „Wir freuen uns sehr, dass wir dieses Projekt unterstützen konnten“, sagte Niels Bossow, der Aufsichtsratsvorsitzende der Wohnungsbaugenossenschaft Gartenstadt Wandsbek. „Solche Projekte motivieren ungemein – und das Ergebnis zeigt, was möglich ist.“

Für die Vorstandvorsitzende Christine Stehr ist die Sonnenuhr etwas Besonderes. „Wenn man startet und dann Schritt für Schritt sieht, wie sich so etwas entwickelt, ist das beeindruckend.“ Entscheidend sei dabei das Zusammenspiel aller Beteiligten gewesen – von den Auszubildenden bis zur Maler- und Lackiererinnung Hamburg. So konnte hier

Text: WGW, Foto: Hermann Jansen

etwas entstehen, das längst nicht mehr selbstverständlich ist: Kunst am Bau. „Viele Unternehmen verzichten heute aus Kostengründen darauf. Wir versuchen trotzdem, solche Elemente dort zu integrieren, wo es passt. Sie geben einem Gebäude Identität und schaffen etwas, das bleibt," sagte Christine Stehr.

Begeistert vom Projekt Sonnenuhr (von vorne): WGW-Auszubildende Elham Hassansadeh, Brillux-Auszubildender Sebastian Hegger, WGW-Vorsitzende Christine Stehr und Philipp Wengler, technischer Sachbearbeiter bei der WGW.

BEHÖRDENNUMMER 115 FEIERTE 15-JÄHRIGES BESTEHEN

Seit 15 Jahren erhalten Bürger über die zentrale Behördennummer 115 Auskünfte zu Verwaltungsleistungen von Bund, Ländern und Kommunen. Die Stadt Hamburg ist mit dem »Telefonischen HamburgService« (THS) bereits seit Beginn an Teil des 115-Verbundes. Dieser feierte nun bundesweit sein 15-jähriges Bestehen.

Dr. Andreas Dressel, Senator für Finanzen und Bezirke: „Die Behördennummer 115 ist seit 15 Jahren ein Erfolgsmodell für eine moderne, bürgernahe und serviceorientierte Verwaltung – in Hamburg und bundesweit. Gerade in einer zunehmend digitalen Welt bleibt der persönliche Kontakt ein wichtiger Baustein, um Bürger bei ihren Anliegen zu unterstützen." Dr. Alexander von Vogel, Bezirksstaatsrat: „Die Behördennummer 115 steht für die erfolgreiche Verbindung von Innovation und Serviceorientierung in der Verwaltung. Sie ist ein wichtiger Baustein im Zusammenspiel von digitalen Verwaltungsdienstleistungen und direktem Bürgerkontakt. Der telefonische Bürgerservice stärkt zudem die Teilhabe aller, zum Beispiel mit dem Gebärdentelefon. Damit setzen wir Maßstäbe für eine moderne, serviceorientierte und zukunftsfähige Verwaltung."

Thomas Ritzenhoff, Bezirksamtsleiter: „Ich bin sehr stolz darauf, dass wir mit dem THS von Anfang an Teil dieses bundesweiten Erfolgsmodells waren. Die Kollegen leisten tagtäglich einen wertvollen Beitrag, um Anliegen schnell, kompetent und freundlich zu bearbeiten. Dafür danke ich dem gesamten Team ausdrücklich."

Text: Bezirksamt Wandsbek

ERBSCHAFTSSTEUER SPAREN ERSTER TEIL

Durch die immensen Wertsteigerungen bei Immobilien besteht aktuell ein viel dringenderer Handlungsbedarf!

Viele Jahre lang war das Thema Erbschaftssteuer für viele Hamburger nicht aktuell – der Freibetrag für »Omas Häuschen« war mit 500.000 € für Ehegatten und 400.000 € für Kinder völlig ausreichend. Aber die Zeiten haben sich geändert – die Freibeträge sind noch die gleichen, aber die Immobilienwerte sind explodiert, in Hamburg und im Speckgürtel innerhalb von nur 12 Monaten um stolze 20 %.

Für 500.000 € gibt es in Hamburg kaum noch ein Einfamilienhaus, es sei denn die Energieeffizienzwerte sind sehr schlecht. Es besteht also plötzlich Handlungsbedarf für viele »Kleingrundeigentümer« – was aber kann man tun?

Als erstes sollte man etwas machen, wenn das Immobilienvermögen nicht gleichmäßig verteilt ist. Die Gründe hierfür können vielfältig sein: Manch Selbstständiger hat aus Angst vor Haftung mit seinem Privatvermögen die Immobilien gleich auf den Namen des Ehegatten gekauft oder übertragen, oft hat nur ein Ehepartner geerbt und in den 50er-Jahren war es teilweise noch selbstverständlich, dass Immobilien natürlich dem Mann zu gehören hatten.

Der Hintergrund der Überlegungen ist der, dass die Kinder die Freibeträge nicht nur nach einem, sondern nach beiden Eltern haben und bei Konzentrierung des Vermögens auf nur einem Teil diese hälftig nicht genutzt werden. Man sollte also überlegen, ob man nicht in solchen Fällen das Vermögen gleichmäßig zwischen den Eltern verteilt. Eine interne Teilübertragung einer Immobilie ist stets steuerfrei, wenn sich in dem Gebäude eine Wohnung zu eigenen Wohnzwecken (als Familienheim) befindet oder aber Beiträge des Ehepartners. beim Erwerb oder Ausbau ausgeglichen werden. Dann ist keine Beendigung der Zugewinngemeinschaft notwendig.

Das gleiche Dilemma ergibt sich bei den immer noch weitverbreiteten Berliner Testamenten, der Testamentsform mit Übertragung im ersten Erbfall auf den überlebenden Ehegatten und erst im zweiten Erbfall auf die Kinder. Viele notarielle Testamente sind mit dieser Schubladenlösung gemacht werden, und sie sollten dringend auf den Prüfstand kommen.
Fortsetzung folgt.

Michael Pommerening

EM-IMMOBILIEN
Ihr Verkauf und Ihre Vermietung
in kompetenten Händen bei Evelyn Meister
Fachwirtin für die Grundstücks- und Wohnungswirtschaft
Hüllenkamp 44 · 22149 Hamburg · Tel.: 650 55 410
Mobil: 0171-186 185 8 · Fax: 040 - 650 55 420
em-immobilien@alice-dsl.net · www.EM-Immobilien.de

Machbarschaft
Wandsbek-Hinschenfelde e.V.
Gute Nachbarschaft ist machbar
Unsere Vereinsmitglieder
unterstützen wir mit:
• Fahr-, Besuchs- und Begleitdienst •
• Spaziergänge / Unterhaltung / Spiele •
• leichte Hilfestellung im Haushalt / Garten •
Dafür suchen wir auch Helfer!
Dernauer Str. 27a · 22047 Hamburg · Tel. 040-271 63 099
www.machbarschaft-wandsbek-hinschenfelde.de

DER QUARTALS-WANDSBEKER: ANDREAS NIEBERDING

Wandsbek hat viele berühmte Persönlichkeiten hervorgebracht. Zu den bekanntesten gehören vor allem viele historische Literaten, Gutsherren sowie einige moderne Mediengesichter. Aber wenn man ehrlich ist halten andere Persönlichkeiten unseren Bezirk am Laufen. Und genau diese möchten wir in unserer Rubrik vorstellen. Der Mann für unsere Sicherheit: Andreas Nieberding.

Seit dem 1. Januar hat das PK 37 am Alten Posthaus eine neue Leitung: Polizeidirektor Andreas Nieberding, 58 Jahre alt, Familienvater von Zwillingen und selbst in Wandsbek beheimatet. Schöne Anekdote am Rande: bevor er seinen Dienst antrat bekam er von seinen Kollegen eine Ausgabe von WANDSBEK INFORMATIV, um sich einen ersten Eindruck vom aktuellen Geschehen im Bezirk zu verschaffen. Vormachen braucht man Nieberding allerdings nichts. Jahrzehntelange Erfahrungen in verschiedenen Dienststellen und Einsatzorten, auch für eine Soko, das LKA und als Zivilfahnder prägen einen Polizisten. Warum er überhaupt zur Polizei kam? „Es war von Jugend an schon immer mein Traumjob. Außerdem hatte ich immer ein ausgeprägtes Gerechtigkeitsempfinden und ein Helfersyndrom – Eigenschaften, die bestens zu dem Job passen“, führte er nicht ohne Stolz aus.

Besondere Herausforderungen

Sein Motto ist gut für uns alle, verbreitet Optimismus und macht Hoffnung für die Zukunft: „Wandsbek ist mein Gebiet und das meiner Kollegen. Wir wollen dafür sorgen, dass sich jeder in unserem Bezirk sicher und wohl fühlt!“ Was er besonders schätzt und spannend findet am Einsatzgebiet ist die Unterschiedlichkeit der verschiedenen Delikte und die Besonderheiten der einzelnen Stadtteile: „Die Straftaten unterscheiden sich durchaus. In den Einzelhausgebieten stellen z.B. Einbrüche andere Herausforderungen für uns da, als in den Ballungsgebieten oder den sogenannten Problemvierteln.“ Seinen Fokus auf die ersten Monate im Einsatz möchte er besonders dem Verkehrssektor und der Bekämpfung der Rauschgiftkriminalität widmen. Gerade in diesen Feldern gibt es Herausforderungen, bei denen die Polizei durch gezielte Maßnahmen positive und nachhaltige Veränderungen bewirken kann. Themen wie das Parken in zweiter Reihe, überhöhte Geschwindigkeit sowie die Kriminalität im Umfeld von Shisha-Bars und im Dulsberg-Park wirken sich spürbar auf das Sicherheitsgefühl und die Lebensqualität der Menschen in Wandsbek aus. Und einem aktuell relativ neuen Delikt wird er sich natürlich ebenso widmen: Der Baustellendiebstahl gewinnt wegen der hohen Rohstoffpreise zunehmend an Bedeutung.

Teamgeist und Unterstützung

Als leitender Polizeibeamter macht er sich natürlich auch viele Gedanken um seine 140 Mitarbeiter mit ihren fast 65.000 Einsätzen pro Jahr und deren Belastung. Besonders Einsätze, in denen Tote zu verzeichnen sind wie dem tragischen Tötungsdelikt am U-Bahnhof Wandsbeker Marktstraße „machen schon etwas mit Einem. Davon ist keiner von uns ausgenommen.“ An dieser Stelle hat er viel Lob übrig für die psychologische Betreuung der Hamburger Polizei, die wirklich Tag und Nacht für die Beamten zur Verfügung steht. Und im alltäglichen Stress hilft eine gute Teamarbeit nebst Lachen und Fröhlichkeit, die bei allem nicht zu kurz kommen darf. In dieser Hinsicht hat er in Wandsbek ein tolles Team bei Amtsübernahme vorgefunden.

Tipps vom Polizeidirektor

Tipps und Hinweise für uns Einwohner gibt´s natürlich auch. „Man glaubt gar nicht, was die Wandsbeker alles machen können, um uns die Arbeit zu erleichtern und sich selbst mehr Sicherheit zu verschaffen“, fing Nieberding an aufzuzählen. Ob allgemeine Rücksicht im Straßenverkehr („weg vom Egoismus“), das Tragen von Helmen beim Fahrradfahren („wenn mal was passiert, kann es sehr schnell heftig enden“) oder eine ordentliche Absicherung vom Einfamilienhaus („lassen Sie sich von der Polizei beraten“) – und auch die vielen kleineren Maßnahmen helfen, um die Kriminalitätsstatistik noch weiter nach unten zu treiben. Und er plädiert, in mulmigen und gefährlichen Situationen zum Telefon zu greifen: „Lieber einmal mehr die 110 anrufen als abwarten – wir kommen lieber einmal mehr bevor tatsächlich etwas passiert.“ Und mit einem Lächeln erzählte er, dass die Nummer tatsächlich schon angerufen wurde, um Staumeldungen zu erhalten oder das Wetter abzufragen – zum Glück eher die Ausnahme.

Der Mann für ein sicheres Wandsbek: Andreas Nieberding.

Wünsche für die Zukunft

Wünsche an sich selbst mit seinem Team und an die Polizei insgesamt sind natürlich auch vorhanden. Die Zeiten knapper Personal- und Finanzressourcen gehen auch nicht an der Polizei vorbei – hier ist die Politik gefordert! Und eine sich zunehmend veränderte Kriminalitätslage erfordert die Fähigkeit und die Strukturen, sich punktuell neu aufzustellen und sich zügig an neue Lagen anzupassen. Selbstredend ist das Thema Digitalisierung dabei, dem sich Nieberding bereits in der Vergangenheit intensiv widmete. Mit seiner guten Laune verbreitet Andreas Nieberding trotz des hohen Einsatzaufkommens aber dennoch Zuversicht. Verständnis, Respekt und Vertrauen untereinander und gegenüber der Polizei – und schon fühlen wir uns alle sicherer und wohler. Und Nieberding mit seinem Team unterstützt und hilft dabei! Für ein sicheres Wandsbek.

„Wir können viel für den Stadtteil machen, wenn die Wandsbeker uns sagen was sie brauchen“. Andreas Nieberding

DIRCK GROTE
Elektroanlagen GmbH & Co. KG
Bullenkoppel 18 · 22047 Hamburg
D/G
Tel.: 040/47 64 69
Fax: 040/48 29 33
E-Mail: info@dirckgrote.de
Internet: www.dirckgrote.de

Löwen Apotheke
Ahrensburger Straße 100 · 22041 Hamburg
Telefon 040 656 18 24 · Fax 040 657 10 32
info@loewen-apotheke-wandsbek.de
www.loewen-apotheke-wandsbek.de
Nutzen Sie unseren Live-Chat:
Wir sind bereit für das E-Rezept!
Einfach QR-Code scannen.
Bequem bei uns im Live-Chat:
Medikamente bestellen
Rezepte vorbestellen*
Direkt Fragen stellen
*Abgabe verschreibungspflichtiger Arzneimittel nur nach Einreichung des Originalrezepts
MOZART-APOTHEKE
Friedrich-Ebert-Damm 85 · 22047 Hamburg
Telefon 040 693 71 78 · Fax 040 693 70 07
mozart-apotheke-hh@t-online.de
www.mozartapo.de

Text und Foto: Winfried Mangelsdorff

Eine ganz besondere Kategorie für uns. Hier gibt es Geschichten von unseren Lesern für unsere Leser. Viel Freude beim Lesen.

Team WANDSBEK INFORMATIV

In dieser Rubrik möchten wir Ihnen, liebe Leser, eine öffentlich sichtbare Stimme geben. Somit haben Sie die Möglichkeit, Ihre Meinung zu Artikeln oder aktuellen Themen zu äußern und aktiv am öffentlichen Diskurs teilzunehmen. Oder aber als Ventil für Emotionen, wenn Sie sich über bestimmte Dinge im Bezirk echauffieren. Und ja, positive wie negative Kritik für uns als Redaktion ist auch willkommen!

Moin Herr Mangelsdorff, Moin Herr Richter.
Der Fotoclub Wandsbek mit seinen Mitgliedern möchte Ihnen auf diesem Wege zur neuen WANDSBEK INFORMATIV herzlich gratulieren. Das neue Design ist der Weg in die richtige Richtung, modern und ansprechend. Natürlich ist es eine Umstellung vom alten vertrauten Design, was uns Jahrzehnte begleitet hat, aber das wird langsam verblassen. Schade, dass es jetzt nur noch alle drei Monate erscheint.
Mit freundlichen Grüßen, Gerd Johannsen

Guten Tag, Herr Mangelsdorff, guten Tag, Herr Richter,
herzlichen Glückwunsch zur neuen WANDSBEK INFORMATIV! Ich freue mich, dass sich auch meine Ideen darin widerspiegeln. Weiterhin viel Erfolg mit dem neuen Konzept wünscht Ihnen
Martin Hill

Sehr geehrter Herr Mangelsdorff,
beim ersten Blick auf die neue Ausgabe dachte ich an eine Werbebroschüre eines Ärzteteams. Der zweite und dritte Blick versöhnte mich – eine tolle Ausgabe mit einem gelungenen Relaunch. Aktuelle Themen aus dem Stadtteil, Hintergründe und ausführliche Darstellungen, auch kritisch mit einem teilweise humorvollen Unterton – wo findest man heute noch so etwas? Weiter so, freue mich auf die nächste Ausgabe, auch wenn ich lange warten muss.
K. Walter

Liebes Redaktionsteam,
kurz und bündig: großes Lob für die Neugestaltung des Heftes. Leider erscheint es jetzt nur noch alle drei Monate, aber dafür schön ausführlich und mit Themen, die sonst leider nur noch sehr selten aufgegriffen werden. Da steckt ehrliche Arbeit im Lokaljournalismus drin. Und das Ganze gewürzt mit humorvollen schönen Kochrezepten, die wir gern nachkochen, und schon entsteht ein Heft, dass wir in der Familie über die Grenzen Wandsbeks hinaus immer weiterreichen.
Viele Grüße von Familie Schneider

Sehr geehrte Herr Mangelsdorff,
vorab wirklich gelungenes neues Heft. Mein besonderes Lob betrifft die neue Rubrik des »Quartals-Wandsbekers«. Was die Politik nicht schafft machen die Ehrenamtlichen und die engagierten Menschen vor Ort, auf die wir alle stolz sein können, damit der Stadtteil weiterlebt und sich entwickelt. Es wäre schön und für alle ein Vorbild, wenn Sie mehr von diesen Menschen berichten.
Viele Grüße, Ulrike Stolz

Moin,
gelungenes neues Heft – Glückwunsch! Bis auf den Titel, aber da stehen wohl wirtschaftliche Zwänge dahinter?! Und wenn ich Wünsche äußern darf – berichten Sie mehr aus der Bezirkspolitik, da bekommt unsereins eigentlich kaum etwas mit, was da passiert – oder auch nicht. Auch die Rubrik »Historisches« verdient immer ein Augenmerk – ich selbst bin immer gern als Kind z.B. im Kino Rex gewesen mit meinen Eltern.
VG, Rainer Bohnsack

Sehr geehrte Redaktion,
Stadtteilmagazine wie WANDSBEK INFORMATIV sind weit mehr als nur lokale Informationsblätter – sie sind das Rückgrat einer lebendigen Nachbarschaft in unserem Stadtteil. Sie machen sichtbar, was im Großen oft übersehen wird: engagierte Initiativen, kleine Gewerbe, kulturelle Veranstaltungen und die Menschen, die unseren Stadtteil prägen. Gerade in Zeiten zunehmender Anonymität schaffen sie Identität, fördern den Austausch und stärken das Gemeinschaftsgefühl vor Ort. Wer wissen will, was wirklich im eigenen Umfeld passiert, findet bei Ihnen eine unverzichtbare Stimme – nah, relevant und verbindend. Insofern ist mir auch unverständlich, warum nicht genügend Unterstützung aus dem Stadtteil kommt.
Mit freundlichen Grüßen, D. Jungkind

Liebe Redaktionsmitglieder,
wie still es um einen Stadtteil werden kann, merkt man oft erst, wenn niemand mehr hinschaut. Genau das droht, wenn Stadtteilmagazine verschwinden oder als nebensächlich abgetan werden. Mir fehlt schon jetzt die monatliche Lektüre, umso mehr freue ich mich auf die nächste Ausgabe. Magazine wie das Ihre sind irgendwie die letzten Orte, an denen das echte Leben vor Ort sichtbar bleibt – jenseits von Hochglanzkampagnen und anonymen Großprojekten. Während große Medien über Trends und Schlagzeilen berichten, erzählen Sie von den Menschen, die unseren Alltag prägen – und von den Problemen, die sonst niemand hören will. Wenn diese Stimmen leiser werden, verliert Wandsbek ein Stück seiner Seele. Es ist höchste Zeit, ihren Wert nicht nur zu betonen, sondern sie aktiv zu stärken.
Viele Grüße, Jörg Freiser

Lieber Herr Mangelsdorff,
ich halte die erste neue Ausgabe des WI in Händen. Es freut mich ungemein, dass Sie den Sprung von „es geht eventuell nicht weiter“ zu „wir können es doch“ geschafft haben. Das neue Konzept ist modern, wie immer informativ, innovativ und es ist beglückend, dass Sie und Ihr Team es geschafft haben, WI zu retten. Ich freue mich schon auf die nächste Ausgabe.
Herzlichen Gruß, Petra Kretzschmar

Sei bei der nächsten Ausgabe dabei!
Senden auch Sie uns einen Brief und mit etwas Glück steht ihrer in der nächsten Ausgabe von WANDSBEKER INFORMATIV.

Spenden zum Erhalt von WANDSBEK INFORMATIV
Spenden können Sie über das folgende Konto.
Spendenkonto: Thorsten Richter (1. Vors. Bürgerverein Wandsbek von 1848 e.V.) PSD Bank Nord eG, IBAN DE11 2009 0900 2419 1066 00

JUPPI, WELTREKORD!!!

In Wandsbek wurde Handballgeschichte geschrieben: Der Verein T.H.-Eilbek hat mit einem 72-stündigen Nonstop-Spiel einen neuen Weltrekord im Handball aufgestellt.

Gespielt wurde vom 22. bis 25. Mai in der Sporthalle Wandsbek – ohne Unterbrechung über drei Tage und Nächte hinweg.

Mehr als 500 Spieler jeden Alters sowie über 150 freiwillige Helfer unterstützten das außergewöhnliche Sportevent. Ziel war es, die bisherige Bestmarke von 70 Stunden zu übertreffen – mit Erfolg. Auch zahlreiche Zuschauer verfolgten das Handball-Spektakel live vor Ort und im Stream. Und so nebenbei konnte man das tolle Rahmenprogramm nebst Hüpfburg für die Kleinen und Tombola für die Großen genießen.

Der Weltrekordversuch sollte nicht nur sportlich begeistern, sondern auch ein Zeichen für den Breitensport in Hamburg setzen. Gleichzeitig unterstützte die Aktion Hamburgs Bewerbung um Olympische und Paralympische Spiele.

Damit ist aus einem sportlichen Traum auch ein besonderes Gemeinschaftserlebnis geworden: Der Weltrekordversuch im Handball zeigte, was möglich ist, wenn ein Verein, viele Helfer und eine ganze Stadt zusammenhalten. Über Stunden, sogar Tage, ging es nicht nur um Tore und Ausdauer, sondern um Leidenschaft, Zusammenhalt und den Glauben daran, gemeinsam etwas Großes schaffen zu können. Die Sporthalle Wandsbek wurde dabei zum Ort der Emotionen: jede gelungene Aktion, jeder Applaus von den Rängen und jede neue Minute auf dem Weg zum Rekord machten spürbar, wie sehr Sport und in diesem besonderen Fall das Handballspiel Menschen verbindet. Gerade in diesen Momenten wird aus einem Spiel mehr als Sport – nämlich ein starkes Zeichen für Teamgeist, Herz und Heimatgefühl. Wandsbek erlebte damit nicht nur einen Rekordversuch, sondern einen Augenblick, der bleibt.

Großer Sport auch bei den Jüngsten.

Text: Winfried Mangelsdorff, Fotos: Sascha Klahn

SCHWIMMEN MACHT MOBIL UND WIRD MOBIL

Ist es die pure Verzweiflung oder einfach eine geniale Idee? Angesichts mangelnder Optionen in den Bäderland-Schwimmhallen wurde in Wandsbek der Einsatz mobiler Schwimmbecken erwogen.

Die Stadt wies selbst darauf hin, dass alle Grundschulkinder zwar verpflichtenden Schwimmunterricht in Klasse 3 und 4 bekommen, dieser aber nur in einem begrenzten Rahmen stattfinden kann und an Bäderland-Standorte gebunden ist. Wenn ein großer Teil der Kinder schon vor Schulstart kaum Wassererfahrung hat, wird der Bedarf an Anfänger- und Seepferdchenkursen zusätzlich größer. Auch in Wandsbek gibt es zwar Angebote, etwa bei der DLRG und im Schwimmbad Wandsbek, aber die Zeiten sind eng verteilt und teils stark auf Trainings- und Vereinsbetrieb ausgerichtet. In einer Wandsbeker Bezirksdrucksache wird zudem ausdrücklich von einer Unterversorgung an Wasserzeiten für Schulen und Sportvereine gesprochen; zugleich fallen mitunter Lehrschwimmbecken zeitweise wegen Sanierung oder Umbau aus. Das macht es ausgerechnet für Anfängergruppen besonders schwer, weil sie mehr konstante, gut verfügbare Wasserzeiten brauchen.

Da kam eine geniale Idee des TSV Sasel den Politikern und Eltern gerade recht: Es sollen mobile Schwimmbecken in leerstehenden Lagerhallen des Vereins aufgebaut werden, um mehr Wasserzeiten für den Schwimmunterricht bereit halten zu können. Das Konzept ist im Kern ziemlich einfach: Ein mobiles Schwimmbecken bringt Wasser dorthin, wo Kinder ohnehin sind – etwa an Schulen, Kitas, Quartiere oder Vereinsstandorte – statt erst in ein entferntes Bad fahren müssen. Solche Systeme sind meist transportabel, beheizt und mit Umkleiden, Duschen und Technik ausgestattet. Die mobilen Becken dienen vor allem der Wassergewöhnung und dem Schwimmenlernen. Es gibt zwei häufige Varianten: kleine mobile Poolanlagen für Wassergewöhnung und Schwimmkurse, oder größere modulare Beckenlösungen, die fast wie eine temporäre Schwimmhalle funktionieren. Der Pool wird für einen Zeitraum an einem Standort aufgebaut, regelmäßig mit Kursgruppen genutzt und danach wieder abgebaut oder an den nächsten Ort versetzt.

Eine tolle Idee für die Kinder! Aber zunächst sind Bezirkspolitik und Bürokratie gefragt. Auf einer Sitzung des Ausschusses für Haushalt, Sport und Kultur wurde ein Antrag der Koalition beschlossen, der die BUKEA als zuständige Fachbehörde

Text und Foto: Winfried Mangelsdorff

2 Std./Woche
EHRENAMT?!

Wenn Du Heimatkunde zum Anfassen möchtest, bist Du bei uns im Heimatmuseum genau richtig. Bei der Museumsarbeit lernst Du die Geschichte Wandsbeks kennen.

Hast Du dienstags 16-18 Uhr Lust und Zeit dafür?

Infos: Renate Bielefeld, Tel. 0172 6234854
oder Renate.Bielefeld@t-online.de

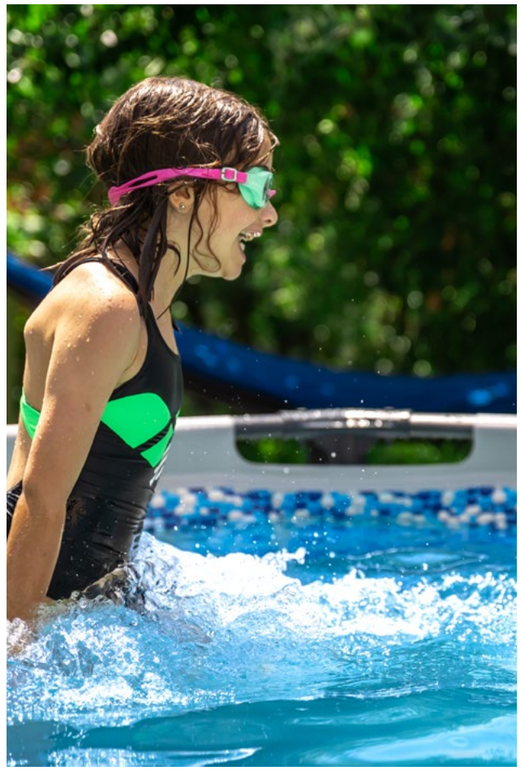
Heimatmuseum und Archiv Wandsbek
Böhmestraße 20 (Nähe Wandsbek Markt)
Tel. 68 47 86 – geöffnet dienstags 16-18 Uhr

Heher
...mehr als eine Schlosserei!
HEHER BAUSCHLOSSEREI METALLBAU GMBH
Oldenfelder Bogen 13 · 22143 Hamburg · Gewerbegebiet Höltigbaum
Telefon (040) 66 23 45 · Fax (040) 668 29 49 · www.heher.de
– FAMILIENTRADITION SEIT 1887 –

und das Landessportamt bittet, die Umsetzung eines solchen Projektes zu prüfen. Es soll geklärt werden, inwiefern das vorgeschlagene Konzept eine Ergänzung der bestehenden Infrastruktur darstellen kann, inwiefern es technisch realisierbar ist und welche geschätzten Kosten für die Umsetzung und den Betrieb zu erwarten sind.

Katja Rosenbohm, Vorsitzende der Wandsbeker Grünen-Fraktion, konnte der Idee nur Gutes abgewinnen: „Wir schätzen den TSV Sasel als wichtigen Akteur im Stadtteil sehr und unterstützen diese unkonventionelle und pragmatische Idee. Schwimmenlernen ist für Kinder genauso wichtig, wie Lesen, Schreiben und Rechnen."

Wir Wandsbeker können für unsere Kids nur hoffen, dass die Idee umsetzbar ist und im wahrsten Sinne des Wortes »Schule macht« für weitere Projekte dieser Art!



Mobile Schwimmbecken – Schwimmunterricht nicht nur im Garten.

Grundeigentümer Verein Wandsbek
von 1891
Kostenlose Beratung für Mitglieder
im Glockengießerwall 19, VI. Stock (beim Hbf)
oder telefonisch Mo bis Fr 14 bis 16 Uhr

WERNER KÜRSTEN
seit 1948
Kartonagen und Verpackungsmittel
• Gebrauchtkartons Typ: Der Sparsame – 1,25 €/Stk.
• Bücherportainer Typ: Das Kraftpaket – 2,50 €/Stk.
• Aktenkartons Typ: Der Beständige – 4,00 €/Stk.
• Umzugskartons Typ: Der Universelle – 5,00 €/Stk.
Als Hamburger Familienunternehmen liefern wir seit 1948 Verpackungsmaterial an Industrie, Gewerbe, Behörden und private Kunden.
Wenn Sie schnell und unkompliziert Kartons, Versandrohre und Verpackungsmaterial benötigen, sind wir mit Standardmaterial für Sie da. Und wenn Sie weitergehende Anforderungen haben – wir fertigen nach Ihren Wünschen und Maßen!
Walddörferstraße 376 b • 22047 Hamburg-Tonndorf
Tel.: 040-66 77 30 • www.werner-kuersten.de

JUNGNICKEL SANITÄR GMBH
Wir meistern Wasser!
TRAUMBÄDER
SANITÄRINSTALLATION · GASHEIZUNGEN
Jenfelder Straße 57 B · 22045 Hamburg
Telefon 040-66 38 39 · Fax 040-66 00 39
Internet: www.jungnickel-sanitaer.de
E-Mail: info@jungnickel-sanitaer.de

HASPA SPONSERTE GRÖSSTES SCHACHTURNIER DER WELT

Mehr als 3.800 Kinder traten dieses Jahr beim Schachturnier linkes gegen rechtes Alsterufer auf dem Hamburger Rathausmarkt an – Rekord! Und zum vierten Mal in Serie haben sich die Schüler des linken Hamburger Alsterufers gegen das rechte Ufer durchgesetzt. Am Ende sei es so eng gewesen wie noch nie, sagte Organisator Björn Lengwenus. Ein 951,5 zu 920,5 reichte demnach für den knappen Sieg. In der Gesamtbilanz des seit 1958 stattfindenden Turniers führt damit das linke Ufer nun mit 41 zu 22.

Auch in diesem Jahr zog das Event zahlreiche Schachbegeisterte sowie interessierte Besucher bei allerbestem Wetter an. Einen wesentlichen Beitrag zum Gelingen der Veranstaltung leistete erneut die Hamburger Sparkasse (Haspa), die als Hauptsponsor auftrat. Die Haspa engagiert sich seit vielen Jahren für gesellschaftliche und kulturelle Projekte. Mit ihrer Unterstützung des Schachturniers unterstrich sie ihr Ziel, sowohl den Breitensport als auch die Förderung von Bildung und strategischem Denken zu stärken. Schach gilt dabei als besonders geeignet, um Konzentration, Geduld und analytische Fähigkeiten zu fördern – Kompetenzen, die sowohl im Alltag als auch im Berufsleben von großer Bedeutung sind. Neben der finanziellen Förderung war die Haspa auch vor Ort präsent. Zahlreiche Helfer unterstützten beim Aufbau und standen mit Rat und Tat zur Verfügung, um die Veranstaltung planmäßig an diesem grandiosen Platz durchzuführen. Und – was natürlich nicht zu kurz kommen darf in Sachen Motivation – alle Kinder wurden von der Haspa mit einer Urkunde und schönen Geschenken bedacht. Außerdem boten Informationsstände Gelegenheit zum Austausch und Mitarbeiter der Bank standen für Gespräche zur Verfügung. Diese Kombination aus Engagement und persönlicher Präsenz stärkt die Verbindung zwischen dem Unternehmen und der lokalen Gemeinschaft. Das Schachturnier auf dem Rathausplatz zeigte somit eindrucksvoll, wie durch gezieltes Sponsoring nicht nur sportliche Veranstaltungen ermöglicht, sondern auch gesellschaftliche Impulse gesetzt werden können. Die Haspa leistet damit einen wichtigen Beitrag zur Förderung von Gemeinschaft, Bildung und kultureller Vielfalt in Hamburg und fördert nicht nur den Sport, sondern schafft Räume, in denen Menschen zusammenkommen, voneinander lernen und neue Perspektiven entdecken können.

Grandiose Atmosphäre beim größten Schachturnier der Welt: im Herzen unserer Stadt auf dem Rathausmarkt.

Auch bei Ihnen rauchten die Köpfe: Filialdirektor Yusuf Özgül (r.) und sein Vertreter Cenk Cicek aus der Filiale Wandsbek-Gartenstadt.

Text und Fotos: Winfried Mangelsdorff

„… EIN JEDES WORT VON IHM HÖRT MAN AUFMERKSAM.“

Claudius-Besucher in Wandsbek

Wandsbek verdankt seinem Dichter Matthias Claudius eine enorme Anziehungskraft in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts und zu Beginn des 19. Jahrhunderts. Durch seine Dichtungen, die im Wandbecker Bothen oder in seinen sämtlichen Werken unter dem Titel Asmus omnia sua secum portans (Alle seine Werke, die Asmus bei sich hatte) erschienen und schon zu seinen Lebzeiten eine große Verbreitung gefunden hatten, fühlten sich manche Geister zu ihm hingezogen und wollten ihn gern einmal besuchen. Wandsbek habe sich daher regelrecht zu einem „Wallfahrtsort“ einwickelt, schrieb ein Biograph ironisch. Da stellt sich natürlich die Frage: Wer kam denn alles, um Claudius einmal persönlich kennenzulernen bzw. ihm nahe zu sein? Wir versuchen ohne Anspruch auf Vollständigkeit eine Besuchergalerie aufzustellen.

Den ersten Besuch empfing Claudius am 15. März 1772 in Wandsbek. Der Anlass war seine als kleines Schelmenstück inszenierte Hochzeit mit Rebecca Behn. Er hatte an diesem Sonntag einige Gäste eingeladen, ohne den Grund dafür zu nennen.

Quelle: Heimatmuseum Wandsbek

Als dann die Gäste – darunter die Dichter Friedrich Gottlieb Klopstock und Gottlieb Friedrich Ernst Schönborn, der Verleger Johann Joachim Christoph Bode und Martin Ehlers, Rektor des Christianeum in Altona – eingetroffen waren, bat der Gastgeber den anwesenden Ortspastor Gotthilf Emanuel Hahn die amtliche Eheschließung zwischen ihm und Rebecca vorzunehmen. Schon früh wurde klar: Wer bei Claudius zu Besuch ist, kann eine Überraschung erleben.

Mit Klopstock, von dem keine explizite Beurteilung über den Dichterkollegen Claudius überliefert ist, hielt die freundschaftliche Verbindung zu Claudius trotz einiger Meinungsunterschiede, zum Beispiel über die Französische Revolution, über fast vierzig Jahre und ließ ihn immer wieder die Geselligkeit in Wandsbek suchen. Die Freundschaft hatte in Kopenhagen begonnen, wo Claudius von Klopstock das Schlittschuhlaufen gelernt hatte.

Als sich der dänisch-französische Bildhauer Dominique Jacques Rachette in den siebziger Jahren des 18. Jahrhunderts in Wandsbek aufhielt, um im neuen Schloss Heinrich Schimmelmanns Gestaltungsarbeiten auszuführen, kam es auch zu einer Bekanntschaft mit Claudius, von dem er ein Medaillon anfertigte. Es ist das älteste bekannte Bildnis des Wandsbeker Dichters.

1774 waren die beiden Dichter Johann Martin Miller und Klopstock auf einen Kurzbesuch in Wandsbek, bei dem Miller den Eindruck gewann, dass Claudius auch in Gegenwart des großen Klopstock „noch groß bleibt“.

Am Gründonnerstag des Jahres 1774 kam Johann Heinrich Voß zu Besuch. Weil das Ehepaar Claudius gerade in die Kirche gehen wollte, musste Voß das Kind wiegen und sich um redaktionelle Arbeiten am Wandsbecker Bothen kümmern. Im Hause Claudius waren das Angenehme und das Nützliche oft dicht beieinander. Anfang 1775 versuchte Claudius den Dichter Ludwig Christoph Heinrich Hölty nach Wandsbek zu locken. Zusammen mit Voß dachte er an eine Art Dichter-Kolonie in Wandsbek. Bei Voß hatte er Erfolg, bei Hölty wohl aus Kostengründen nicht. Schon ein Jahr später starb Hölty. Dafür zog im April desselben Jahres Miller für ein paar Monate bei Voß ein.

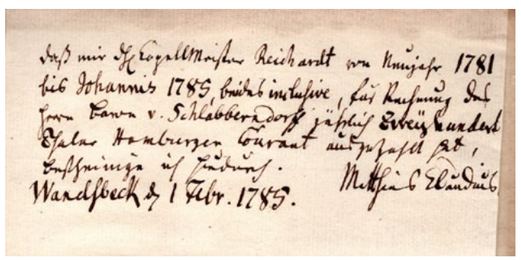
Johann Heinrich Voß wohnte zwei Jahre in Wandsbek. Quelle: Wikipedia

Aus Altona kamen die beiden Grafen und Dichter Friedrich Leopold und Christian Stolberg mit ihrer Schwester Auguste nach Wandsbek, um „die Nachtigallen singen zu hören“, für die auch Claudius eine große Schwäche hatte. Dem ersten Besuch folgten viele weitere. 1807 waren sie zum letzten Mal in Wandsbek.

Vor seiner Übersiedlung der Familie Claudius nach Darmstadt kam 1876 der dem Hainbund nahestehende Dichter Anton Matthias Sprickmann zu Besuch, dem wir einige aufschlussreiche Beschreibungen über Gewohnheiten in der Gastfamilie verdanken. Nach seiner Kündigung als Redakteur des Wandsbecker Bothen, der sich wirtschaftlich nicht mehr trug, zog Claudius mit seiner Familie 1776/77 für ein knappes Jahr nach Darmstadt. Als er sich dort nicht mehr wohl fühlte, zog er nach Wandsbek zurück und machte dort weiter, wo er vor seinem Darmstadt-Intermezzo aufgehört hatte. Sogar sein früheres Haus konnte er wieder beziehen (siehe Abb. links). Hier fand er Gefallen an Kegelzusammenkünften in der Gastwirtschaft seiner Schwiegermutter, zu denen sich neben Wandsbeker Freunden auch Hamburger Bekannte gesellten.

Auf seiner Reise durch europäische Länder machte der aus der Schweiz stammende Philosoph Christoph Kaufmann drei Wochen Station in Wandsbek. 1780 kam der Schriftsteller, Philosoph und kurpfälzische Kammerrat Friedrich Heinrich Jacobi nach Wandsbek, um seine beiden zehn- und dreizehn Jahre alten Söhne abzuholen, die zwei Jahre lang Privatunterricht bei Claudius erhalten hatten, was zur dringend notwendigen Aufbesserung der Haushaltskasse des Dichters beitrug. 1794 zog er sogar nach Wandsbek in die Nachbarschaft des Dichters. Es entwickelte sich eine langjährige Freundschaft zwischen den Dichtern, die später aber nicht frei von Meinungsverschiedenheiten war.

Ein Besuch mit Folgen für Claudius ereignete sich im August 1780, als der schlesische Freiherr Christian August Heinrich Curt von Haugwitz während einer Europareise in Wandsbek vorbeischaute, zu einem wichtigen Freund des Wandsbekers wurde und diesem für einige Jahre eine „Jahresapanage“ von 200 Reichstalern vermittelte, die ein anderer schlesischer Graf, nämlich Gustav von Schlabbrendorf, in den 1780er Jahren aufbrachte. In diesem Zusammenhang ist von Bedeutung, dass aus derselben Finanzquelle die Kosten für das 1781 an der Lübbschen Chaussee neuerworbene Haus der größer werdenden Familie Claudius in Wandsbek aufgebracht werden konnten. Wieder erwies sich eine Freundschaft unter Geistesverwandten in mehrfacher Hinsicht als nützlich. Die Unterstützung durch Schlabbrendorf wurde durch eine jährliche Pension ebenfalls in Höhe von 200 Reichstaler des dänischen Kronprinzen abgelöst.



Eine von Matthias Claudius 1785 ausgestellte Quittung über den Erhalt von jährlich 200 Thaler Hamburger Courant von Baron von Schlabbrendorff. Quelle: Archiv der Claudius-Gesellschaft

Ein Besuch des Kupferstechers Daniel Chodowiecki bei Claudius, der eine ganze Reihe von Kupferstichen für die sämtlichen Werke gefertigt

Text: Jürgen Wehrs

hat, ist für das Jahr 1781 belegt. Er gilt als einer der bedeutendsten Kupferstecher seiner Zeit und hatte mit Claudius eine disziplinübergreifende Zusammenarbeit gepflegt, die dem Ansehen beider Künstler genützt hat.

1783 kam Johann Gottfried Herder, mit dem Claudius eine langjährige Freundschaft verband, die auf eine Begegnung in der Zeit zurückgeht, in der Claudius Redakteur bei den Hamburgischen Adreß- und Comtoir-Nachrichten war, zu Besuch nach Wandsbek. Im selben Jahr kam auch der Schweizer Dichter und Zeichner Johann Martin Usteri auf einer Bildungsreise nach Wandsbek. Nachdem Claudius auf seiner Schlesienreise 1784 auch den Dichter Johann Wilhelm Ludwig Gleim in Halberstadt besucht hatte, kam dieser ein Jahr später nach Wandsbek und erlebte dort die familiäre Häuslichkeit bei Claudius. Im selben Jahr kam der Karlsruher Hof- und Stadtvikar Christoph Friedrich Rinck im Auftrag des badischen Markgrafen nach Wandsbek und hinterließ der Literaturgeschichte eine eindrucksvolle Beschreibung von Matthias Claudius.

Im November 1984 kam der Königliche Hofkapellmeister Johann Friedrich Reichardt zu einem Arbeitsbesuch nach Wandsbek, bei dem die Weihnachtskantilene besprochen wurde, zu der Claudius das Libretto schrieb. Jahre später traf sich Claudius auch mit dem Komponisten Christian Friedrich Gottlieb Schwencke, der die Einweihungskantate zur Wiedereröffnung der Wandsbeker Kirche im Jahr 1800 komponierte und zu der Claudius wieder das Libretto geliefert hatte. In diesem Zusammenhang ist interessant, dass sich nach dem Einweihungsgottesdienst einige Besucher bei Claudius zu Hause trafen und dort die Kantate noch einmal sangen.

Von Kopenhagen fuhr 1787 der reisefreudige Dichter Jens Baggesen nach Wandsbek. Zusammen mit Claudius unternahm er auf der Alster in Poppenbüttel eine Kahnfahrt. Als er 1789 wieder im Hause Claudius war, schrieb er: „Es ist wohl kaum möglich, dieses Haus zu kennen und daran vorbeizufahren."

Hofkapellmeister Johann Friedrich Reichardt. Quelle: Wikipedia

Der Theologe Johannes Settele kam 1790 nach Wandsbek. Im Jahr 1793 gab sich eine Gönnerin in Wandsbek die Ehre: Elisa von der Recke, eine Dichterin aus dem Kurland. Im selben Jahr machte sich die Mystikerin Fürstin Gallitzin vermutlich zu Fuß auf den Weg von Münster nach Wandsbek. Sie war eine Verehrerin des Wandsbeker Dichters, kam mehrmals nach Wandsbek und besuchte Claudius auch während seiner Kur in Bad Pyrmont. Im selben Jahr kam der Zürcher Prediger und nicht ganz unumstrittene Physiognom Johann Caspar Lavater zu Besuch, der sich auf der Durchreise nach Kopenhagen befand und auch auf der Rückreise in Wandsbek vorbeischaute. Der Wunsch, dem Wandsbeker Boten persönlich zu begegnen, trieb ihn schon lange um und er wollte „Meilen weit" gehen, „um eine Stunde des Menschengenusses" bei Claudius zu verleben. Es ist dann doch mehr als eine Stunde geworden. Neben Dichtern und anderen Künstlern entwickelte sich Wandsbek auch zu einer Anlaufstelle von Gläubigen aller Konfessionen.

1796 nahm Wilhelm von Humboldt von einem Besuch bei dem Wandsbeker Dichter von diesem keinen günstigen Eindruck mit. Schiller gegenüber äußerte er, Claudius „sey eine völlige Null", während Rebecca „etwas überaus Edles, Sanftes und Feines in ihrer Bildung" habe.

Als das Ehepaar Matthias und Rebecca Claudius 1797 ihre Silberne Hochzeit feierten, gehörte neben anderen auch Klopstock zu den Gästen in Wandsbek.

Mit den französischen Besatzungstruppen kamen 1813 besondere „Gäste", um im Hause Claudius Einquartierung zu nehmen. Claudius hatte sie nicht eingeladen, so dass er im August desselben Jahres mit Rebecca Reißaus nahm und in den Ebenen Schleswig-Holsteins das Weite suchte. Bei Verwandten und Bekannten in Westensee, Lütjenburg, Kiel und Lübeck fanden die Flüchtlinge Unterschlupf. Im Mai des folgenden Jahres konnten sie wieder nach Wandsbek zurückkehren. Der letzte bekannte Erst-Besuch in Wandsbek datiert auf das Frühjahr 1804. Es war der Altphilologe Friedrich Gottlieb Welcker, der auf seiner Reise nach Kopenhagen in Wandsbek Zwischenstation machte und über den gealterten Dichter berichtet: „...ein jedes Wort von ihm hört man aufmerksam und sehr gern. Er hat sokratische Züge..." Bis zum Schluss scheint Claudius eine persönliche Ausstrahlung auf seine Besucher nicht verloren zu haben.

Die Aufstellung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. So sind die wiederholten Besuche von Verleger Friedrich Christoph Perthes, Maler Philipp Otto Runge und dem Hamburger Freundeskreis nicht aufgeführt. Die Besuche, von denen wir wissen, lassen sich aus den Briefen von Claudius und den Briefen und Aufzeichnungen der Besucher und Besucherinnen erschließen. Es werden tatsächlich mehr gewesen sein, die dazu beigetragen haben, dass Wandsbek ein Anziehungs- und Treffpunkt bedeutender Geistesgrößen der damaligen Zeit war.

1805 machte sich auch der 17jährige Joseph von Eichendorff zusammen mit seinem etwas älteren Bruder von der schlesischen Heimat auf in den Norden, u.a. nach Wandsbek, um dort Matthias Claudius, den der noch nicht als Dichter bekannte Romantiker seit seinen Kindertagen bewunderte und den er unbedingt einmal besuchen wollte - wo er aber keine Anstalten machte, bei dem Wandsbeker Boten persönlich vorbeizuschauen. Es wird vermutet, dass sich der 17jährige Eichendorff nicht traute, bei dem 65jährigen und verehrten Poeten anzuklopfen.

Von zwei bedeutenden Persönlichkeiten dieser Zeit ist nicht bekannt, dass sie in Wandsbek gewesen wären, obwohl Claudius in Hamburg mit ihnen in produktiver Verbindung gestanden hatte, mit dem Dramaturgen des Hamburger Theaters Gotthold Ephraim Lessing und mit dem Hamburger Musikdirektor und Kantor Carl Philipp Emanuel Bach, dem Sohn Johann Sebastian Bachs.

In seinen Erinnerungen adelt der aus der Schweiz angereiste Friedrich von Matthisson die Bedeutung, die Claudius für das Dorf an der Wandse hatte, mit der Bemerkung, dass er Wandsbek „zum berühmtesten Marktflecken von Deutschland" gemacht habe.

Claudius-Gedenkstein im Wandsbeker Gehölz. Für alle die ein Stück Geschichte live und in Farbe erleben möchten. Quelle: Wikipedia

DIE KUNST DES MARINIERENS

Manch ein Grillmeister schüttelt sich, wenn er von mariniertem Fleisch hört – es dürfen keine fremden Zutaten außer Gewürz an sein Fleisch. Andere wiederum schwören darauf. Durchaus ist Marinieren fürs Grillen in mehrfacher Hinsicht sehr gut – wenn man es richtig macht. Da wäre der Geschmack: Kräuter, Gewürze, Knoblauch, Sojasauce etc. ziehen in die Oberfläche ein und würzen das Fleisch deutlich intensiver als nur Salz und Pfeffer. Und Marinade verspricht zarteres Fleisch: Säure (z.B. Zitronensaft, Essig, Joghurt) und Enzyme können zäheres Fleisch etwas auflockern und damit zarter machen. Und… Marinaden helfen, beim Grillen mehr Feuchtigkeit im Fleisch zu halten, sodass es weniger austrocknet. Und so nebenbei wäre da auch der Gesundheitsaspekt. Beim Grillen entstehen bei starker Hitze krebserregende Stoffe (HCAs/PAK). Marinieren kann deren Bildung deutlich senken – Studien sprechen von bis zu rund 90% weniger dieser Verbindungen, wenn das Fleisch vorher mariniert wurde. Worauf man achten sollte: Nicht zu heiß direkt über der Flamme grillen, sonst verbrennt die Marinade und wird bitter. Und überschüssige Marinade vor dem Grillen gut abtupfen, damit nichts in die Glut tropft (Rauch, PAK) und das Fleisch eher brät als »kocht«. Typisch sind 30 Minuten bis max. 24 Stunden Marinier-Zeit, je nach Fleischart. Ich habe meine drei Lieblingsmarinaden für Sie zusammengetragen:

Fotos: Winfried Mangelsdorff

Kräuter-Knoblauch-Marinade für Rind

Zutaten:
Zutaten für ca. 500 g Rindfleisch:
4 EL Olivenöl
2 EL Sojasauce
2 EL Zitronen- oder Limettensaft
2 Knoblauchzehen, fein gehackt oder gepresst
2–3 EL frische Kräuter, fein gehackt (z.B. Petersilie, Rosmarin, Thymian)
1 TL Honig oder brauner Zucker
1 TL grober schwarzer Pfeffer
½ TL Salz (oder Fleisch erst kurz vor dem Grillen salzen)

Zubereitung:
1. Alle Zutaten in einer Schüssel gut verrühren.
2. Rindfleisch trocken tupfen, in eine Schüssel oder einen Gefrierbeutel geben. Marinade dazugeben, Fleisch gut einreiben, alles möglichst luftdicht verschließen.
3. Mindestens 2 Stunden, besser 6–12 Stunden im Kühlschrank ziehen lassen, zwischendurch einmal wenden.
4. Vor dem Braten/Grillen das Fleisch aus der Marinade nehmen, leicht abtropfen lassen, ggf. trocken tupfen und dann wie gewohnt garen.

Würzige Honig-Zitronen-Marinade für Huhn

Zutaten:
Zutaten für ca. 500–700 g Hähnchenfleisch:
4 EL Olivenöl oder Sonnenblumenöl
2 EL Zitronensaft (frisch)
2 EL Honig
2 Knoblauchzehen, fein gehackt oder gepresst
1 TL Paprikapulver (edelsüß)
½ TL Paprikapulver scharf oder Chili
1 TL Salz
½ TL frisch gemahlener Pfeffer
1 TL getrockneter Thymian oder Oregano

Zubereitung:
1. Alle Zutaten in einer Schüssel gründlich verrühren. Hähnchen abspülen, trocken tupfen und in eine Schüssel oder einen Gefrierbeutel geben. Marinade darüber geben und in das Fleisch gut einmassieren, sodass alles bedeckt ist.
2. Mindestens 1–2 Stunden im Kühlschrank ziehen lassen, besser 4 Stunden oder über Nacht.
3. Vor dem Braten/Grillen das Fleisch aus der Marinade nehmen, leicht abtropfen/trocken tupfen und dann garen, bis es durch ist.

Asiatische Soja-Ingwer-Marinade für Lamm

Zutaten:
Zutaten für ca. 800 g bis 1 kg Lammfleisch:
4 EL Sojasauce
2 EL Sesamöl
2 EL neutrales Öl (z.B. Rapsöl)
2 EL Honig oder brauner Zucker
2 EL Reisessig oder Limettensaft
2–3 Knoblauchzehen, fein gehackt
2 EL frischer Ingwer, fein gehackt oder gerieben
1 TL gemahlener Koriander
1 TL gemahlener Kreuzkümmel (Cumin)
Optional: ½–1 TL Chiliflocken oder Sambal Oelek für Schärfe
Optional: 2 EL gehackte frische Korianderblätter oder Frühlingszwiebeln zum Bestreuen nach dem Grillen

Zubereitung:
1. Alle flüssigen Zutaten (Sojasauce, Sesamöl, neutrales Öl, Essig/Limette) in einer Schüssel verrühren, dann Honig/Zucker darin auflösen. Knoblauch, Ingwer, gemahlenen Koriander, Kreuzkümmel und ggf. Chili unterrühren. Abschmecken – süß-salzig-säuerlich-scharf sollte im Gleichgewicht sein.
2. Lammfleisch trocken tupfen, in eine Schüssel oder einen Gefrierbeutel geben, Marinade darüber gießen und alles gut einmassieren.
3. Mindestens 3–4 Stunden, besser über Nacht, im Kühlschrank marinieren. Vor dem Grillen/Frieren das Fleisch leicht abtropfen lassen.
4. Nach dem Garen mit frischem Koriander oder Frühlingszwiebeln bestreuen.

Guten Appetit und viel Spaß in der Grillzeit wünscht Winfried Mangelsdorff

PS: Wir freuen uns über Fotos der nachgekochten Rezepte. Reicht auch gerne Familienrezepte ein und schreibt uns eure Geschichte zu dem Rezept .

WANDSBEKER SPORT FREUTE SICH ÜBER MILLIONEN

Engagement für Wandsbek im Bundestag: Aydan Özoğuz (l., SPD) und Franziska Hoppermann (r., CDU).

Die Sportvereine in Wandsbek sind nicht gerade auf finanziellen Rosen gebettet. Schwindenden Einnahmen stehen Investitionen in marode Infrastruktur und Modernisierung der Trainingsgeräte gegenüber. Nun kommt aber eine frohe Kunde aus Berlin: 6,85 Millionen Euro für Hamburger Sportvereine, darunter auch viele in unserem Bezirk. Der Haushaltsausschuss des Bundes beschloss die Umsetzung vieler Projekte des Bundesprogramms »Sanierung kommunaler Sportstätten«

Es ist wirklich ein großartiger Erfolg für den Breitensport in Hamburg. Wie die Bundestagsabgeordnete und jetzige CDU-Generalsekretärin Franziska Hoppermann mitteilte, hat der Haushaltsausschuss des Deutschen Bundestages Fördermittel aus dem Bundesprogramm für neun Projekte in der Hansestadt bewilligt. Davon profitieren Sportanlagen, Sporthallen und Rasenplätze in ganz Hamburg. Die Förderung für Wandsbek sieht im Detail u.a. folgende Projekte vor:

- Gymnasium Buckhorn: Förderung in Höhe von 508.950 Euro für die Sanierung der Außensportanlagen
- Sportanlage Barmwisch: Förderung in Höhe von 769.500 Euro für Sanierung und Erweiterung
- SC Condor: Förderung in Höhe von 1.576.072,80 Euro für die Sanierung und Erweiterung der Umkleidekabinen.

Franziska Hoppermann betonte die Bedeutung für die ausgewählten Projekte. „Das ist ein großartiger Tag für unsere Vereine und alle Sportbegeisterten in Hamburg. Sportplätze und -anlagen sind weit mehr als nur Orte für Training und Wettkampf – sie sind soziale Ankerpunkte, an denen Menschen aller Generationen und Herkünfte zusammenkommen. Dass wir so viele Projekte in unserer Stadt fördern können, ist ein starkes Signal der Wertschätzung für das ehrenamtliche Engagement vor Ort.“

Auch die Wandsbeker SPD-Bundestagsabgeordnete Aydan Özoğuz unterstrich die Wichtigkeit der Fördermittel: „Der Modernisierungsbedarf bei Wandsbeks Sportstätten ist enorm. Die jetzt möglichen Investitionen sind ein wichtiges Zeichen für den Zusammenhalt und die Lebensqualität in unsrem Stadtteil.“

Wie wichtig das Engagement der beiden Wandsbeker Bundestagsabgeordneten ist zeigen ihre jeweiligen Aufgaben in Berlin. Während Özoğuz Vorsitzende des Sportausschusses im Bundestag ist, wirkte und arbeitete Hoppermann als ordentliches Mitglied im Haushaltsauschuss sowie im Ausschuss für Digitales und Staatsmodernisierung daran, den Staat spürbar moderner und digital handlungsfähiger zu machen.

Da insgesamt mehr als 3.500 Interessenbekundungen beim Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung eingingen, das mit der Umsetzung des Bundesprogramms beauftragt ist, darf es als großer Erfolg auch der beiden Politikerinnen gewertet werden, dass Wandsbek so großzügig beim Förderprogramm berücksichtigt wurde – immerhin war der Projektaufruf mit einer beantragten Gesamtfördersumme von über 7,5 Milliarden Euro 23-fach überzeichnet. Bleibt zu hoffen und zu wünschen für unseren Bezirk, dass das Engagement weiterhin so erfolgreich anhält.

MK Reinigung Nähstübchen
Seit 31 Jahren im Dienste unserer Kunden.
Geöffnet: Mo – Fr 9 – 19 Uhr und Sa 9 – 15 Uhr.
Meral Kacmaz (Schneiderin)
Einkaufscenter Jenfeld · Rodigallee 293 · 22043 Hamburg
Telefon (040) 654 66 57

SOMMERSPENDENAUFRUF 2026
Spenden Sie ein Lächeln - nicht nur in die Gesichter und Herzen derjenigen, denen geholfen wird, sondern auch für sich selbst.
Helfen macht Freude und bereichert auch das eigene Leben, probieren Sie es aus!
Ermöglichen Sie mit Ihrer Spende den Bewohnern von Pflege- und Altenheimen einen Tagesausflug, um einmal aus dem täglichen Einerlei heauszukommen, was sonst aus gesundheitlichen oder auch finanziellen Gründen nicht möglich ist, schon 40 Euro helfen einem alten Menschen!
Möchten Sie mehr wissen? Wir geben gerne Auskunft:
040 / 250 66 20 – www.deutsche-hilfsgemeinschaft.de
Deutsche Hilfsgemeinschaft e.V. Hansestadt Hamburg
Bürgerweide 38 – 20535 Hamburg
Bank Hamburger Sparkasse – IBAN DE64 2005 0550 1502 0612 43

75 JAHRE SPD-KREIS WANDSBEK

Mit einem festlichen Abend im Bürgersaal feierte der SPD-Kreisverband Wandsbek am 28. März sein 75-jähriges Bestehen. Zahlreiche Gäste aus Partei, Bezirks- und Landespolitik kamen zusammen, um auf die bewegte Geschichte des traditionsreichen Kreisverbands zurückzublicken – und zugleich den Blick nach vorn zu richten. Besonderer Ehrengast des Abends war Bundeskanzler und Erster Bürgermeister a.D. Olaf Scholz, dessen politischer Weg vor mehr als fünf Jahrzehnten mit dem Eintritt in die SPD im Distrikt Rahlstedt begann.

Begrüßung durch die Co-Kreisvorsitzenden Laura Frick und Andreas Dressel.

Nach der Begrüßung durch die Co-Kreisvorsitzenden Laura Frick und Andreas Dressel eröffnete der Co-Landesvorsitzende Nils Weiland den Abend mit einem ebenso humorvollen wie pointierten Grußwort. Er verglich die SPD augenzwinkernd mit einer großen Familienfeier – voller unterschiedlicher Charaktere, lebhafter Debatten und gemeinsamer Erinnerungen. Ein Bild, das sich im weiteren Verlauf des Abends mehrfach bestätigte. Mit Spannung erwartet wurde anschließend die Festrede von Olaf Scholz. Persönlich, nahbar und immer wieder mit feinem Humor versehen, spannte er einen Bogen von seinen politischen Anfängen in Wandsbek bis hin zu den großen gesellschaftlichen und politischen Herausforderungen der Gegenwart. Dabei erinnerte er an prägende Persönlichkeiten, die die Politik in Wandsbek, Hamburg und darüber hinaus über Jahrzehnte hinweg gestaltet haben.

Text: Winfried Mangelsdorff, Fotos Hoppermann: Tobias Koch, Özoğuz: SPD

Auch historisch wurde der Abend: Scholz blickte auf die Zeit nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs zurück, als die Hamburger Bezirke neu geordnet wurden – eine Entwicklung, die zugleich die bis heute bestehende Struktur der SPD-Kreisverbände prägte.

Ein weiterer Höhepunkt des Abends war ein prominent besetztes Panel mit ehemaligen Wandsbeker Europa-, Bundes-, Landes- und Bezirkspolitikern. Knut Fleckenstein, Ingo Egloff, Barbara Duden, Karin Timmermann und Paula Klewer blickten gemeinsam mit den Bürgerschaftsabgeordneten Cem Berk und Juliane Timmermann auf mehrere Jahrzehnte gelebter Politik für Wandsbek und Hamburg zurück. In persönlichen Erinnerungen, politischen Anekdoten und lebhaften Gesprächen wurde deutlich, wie eng kommunales Engagement und gesellschaftlicher Wandel miteinander verbunden sind – und wie stark sozialdemokratische Politik den Bezirk bis heute prägt.

Text: SPD-Kreis Wandsbek. Fotos: Jan Pries

Für Sie aktiv in Wandsbek!

SPD-Fraktion in der Bezirksversammlung Wandsbek
Wandsbeker Zollstr. 15 | 22041 Hamburg
Telefon: 0 40 / 68 26 77 -84 oder -85
buero@spdfraktion-wandsbek.de | www.spdfraktion-wandsbek.de

SPD-Bürgerschaftsabgeordnetenbüro Wandsbek
Cem Berk | Juliane Timmermann | Astrid Hennies | Jesscia Hennig
Wandsbeker Zollstr. 15 | 22041 Hamburg
Telefon: 0 40 / 68 94 45 -20 oder -30
www.spd-fraktion-hamburg.de

SPD-Bundestagsabgeordnete Aydan Özoğuz
Wandsbeker Zollstr. 15 | 22041 Hamburg
Telefon: 0 40 / 68 94 45 -45 oder -46
aydan.oezoguz.wk@bundestag.de | www.oezoguz.de

SPD-Kreis Wandsbek
Wandsbeker Zollstr. 15 | 22041 Hamburg
Telefon: 0 40 / 68 94 45 11
hh-wandsbek@spd.de | www.spd-wandsbek.de

SPD

WASSERTURM IN FARMSEN

Farmsen ist ein wachsender Stadtteil, viele neue Wohnungen sind entstanden und weitere sind in Planung. Für die Farmsener wäre es von großem Vorteil, wenn der Stadtteil einen Treffpunkt hätte, an dem Veranstaltungen oder Freizeitangebote stattfinden könnten.

Auf dem Gelände des ehemaligen Versorgungsheims Farmsen ist in der NS-Zeit und teilweise auch darüber hinaus großes Unrecht geschehen, Menschen wurden zur Zwangsarbeit herangezogen, zwangssterilisiert, deportiert und ermordet. Diesem Teil der Vergangenheit des Stadtteils zu gedenken ist der Wandsbek-Koalition ein großes Anliegen.

Mit dem denkmalgeschützten Wasserturm, der zum ehemaligen Versorgungsheim gehörte, gibt es eine zentral gelegene Immobilie, die sich sowohl für ein Stadtteiltreff als auch für einen Erinnerungsort anbietet. Zahlreiche Gespräche zwischen den beteiligten Akteuren haben stattgefunden und auch die Bezirksversammlung hat sich schon mehrfach mit dem Thema befasst. Jetzt möchte die Wandsbek-Koalition erreichen, dass zum einen der Bestand des Gebäudes gesichert wird und zum anderen Konzept und Finanzierung für eine zukünftige Nutzung konkretisiert werden.

Marc Buttler, Vorsitzender der SPD-Fraktion Wandsbek: „Der Wasserturm in Farmsen ist ein idealer Standort für ein Begegnungszentrum für den Stadtteil, das mit einem Erinnerungsort verknüpft werden kann. Jetzt gilt es, ein Konzept zu entwickeln und die Finanzierung zu sichern. Es soll geprüft werden, durch welche Programme für Denkmalschutz oder Förderprogramme des Bundes die Sanierungs- und Projektkosten übernommen werden können. Bis die Planungen konkret werden, soll der bauliche Erhalt des Wasserturms sichergestellt werden.“
Jessica Denhardt, Regionalsprecherin Bramfeld, Steilshoop und Farmsen-Berne für die GRÜNE Fraktion: „Für die Entwicklung des Stadtteils Farmsen ist ein Stadtteiltreff besonders wichtig. Der denkmalgeschützte Wasserturm bietet sich hierfür gut an.“
Kian Shadi, stellvertretender Fraktionsvorsitzender der FDP-Fraktion Wandsbek: „Der Wasserturm in Farmsen darf nicht weiter auf bessere Zeiten warten. Wenn wir seinen Bestand sichern und ein tragfähiges Zukunftskonzept entwickeln, können wir an diesem historischen Ort gleich doppelt etwas schaffen: Einen würdigen Erinnerungsort und einen offenen Treffpunkt für einen wachsenden Stadtteil. Genau diese Perspektive braucht Farmsen.“

Text: Wandsbek-Koalition

UNSER NEUES MAGAZIN IST DA!

Frische Kurstipps:
Fix gesucht, fix gebucht!

VHS-Zentrum Ost
Berner Heerweg 183
22159 Hamburg
vhs-hamburg.de

HAMBURGER VOLKSHOCHSCHULE

Hamburg

QUARTIER ELFSAAL WIRD UMGEPLANT

Im Quartier Elfsaal in Jenfeld gibt es derzeit rund 120 Wohnungen – bald sollen es mehr als doppelt so viele werden. Das städtische Wohnungsunternehmen SAGA plant, die in die Jahre gekommenen Bauten durch neue zu ersetzen. Insgesamt 300 moderne Wohnungen sollen entstehen, davon fast die Hälfte für Senioren. Aktuell befindet sich die SAGA noch in der Planungs- und Genehmigungsphase.

Was gebaut werden soll: Die SAGA will auf ihrem Grundstück im Elfsaal Quartier rund 300 neue Wohnungen schaffen, damit die Zahl der Wohnungen im Gebiet mehr als verdoppelt wird. Dabei sollen mindestens 50 bis 100 Prozent der Wohneinheiten als öffentlich geförderter Wohnraum (Sozial/Preis gebundene Wohnungen) entstehen. Derzeit läuft ein sogenanntes sektorales Bebauungsplanverfahren »Jenfeld 30 - Elfsaal« (Bebauungsplan zur Wohnraumversorgung), mit dem die planungsrechtlichen Grundlagen für die Verdichtung geschaffen werden. Ziel ist der Ersatz älterer Bestandsgebäude durch neue, dichtere Mehrfamilienhäuser mit bis zu fünf Geschossen, um bezahlbaren Wohnraum zu schaffen, ohne die Lebensqualität im Quartier zu verlieren.

Zum aktuellen Zeitpunkt liegt der Fokus auf der Fortführung des Bebauungsplanverfahrens, der Öffentlichkeitsbeteiligung und der Projektkonkretisierung. Voraussichtlich erfolgt dann nach Abschluss des Bebauungsplans zügig der Abbruch der alten Bauten. Im Zuge des Neubaus ist außerdem eine Verbesserung der Energieeffizienz und Barrierefreiheit geplant. Und durch eine Lärmabschirmung am Schiffbeker Weg soll die Wohnqualität deutlich steigen.

Das neue Quartier wird eine höhere bauliche Dichte aufweisen und sich hoffentlich besser in das nahe Umfeld einfügen. Ob das gelingt bei der überwiegenden Bebauung mit Einfamilienhäusern sei dahingestellt. Geplant ist außerdem eine bessere Fuß- und Radwegeanbindung an das Jenfelder Zentrum, da die aktuelle Verbindung noch unzureichend ist. Wie genau das dann aussehen soll – ungewiss.

Der Ablauf des aktuellen Zeitplans für den Bebauungsplan »Jenfeld 30 - Elfsaal« lässt sich aus den offiziellen Verfahrensschritten recht gut nachvollziehen.

13.06.2023
Einleitungsbeschluss des Bebauungsplans
11.09.2023
Frühzeitige Öffentlichkeitsbeteiligung (Infoveranstaltung etc.)
07.11.2024
Beschluss zur Fortführung des Verfahrens
12.05.–13.06.2025
Beteiligung der Behörden und Träger öffentlicher Belange
18.07.2025
Abstimmung im Behörden-Arbeitskreis
März 2026
Öffentliche Auslegung des Bebauungsplan-Entwurfs (formelle Beteiligung nach § 3 Abs. 2 BauGB).

Das ist übrigens ein zentraler Meilenstein! In dieser Phase können Bürger offiziell Stellungnahmen und Einwände abgeben. Was danach typischerweise folgt: Nach der öffentlichen Auslegung kommen üblicherweise noch die Abwägung der eingegangenen Stellungnahmen und der Satzungsbeschluss durch die Bezirksversammlung bis zur Rechtskraft des Bebauungsplans.

Ein konkretes Datum dafür ist aktuell nicht veröffentlicht, aber erfahrungsgemäß liegt der Satzungsbeschluss oft mehrere Monate nach der Auslegung (also frühestens spät in 2026, eher Richtung 2027, je nach Einwendungen und politischem Prozess). Danach folgen erst der Abriss, der konkrete Bauantrag und abschließend die Bauphase. Es dürften also noch ein paar Jahre vergehen – Fachleute sprechen von 2030, bis neue Mieter in das dann moderne Quartier Elfsaal einziehen können. Was mit den derzeitigen Mietern nach dem Abriss passiert ist noch in der Diskussion, üblicherweise werden von der Saga Wohnungen übergangsweise angeboten. Stichprobenartige Befragungen von Bewohnern hatten noch Ahnungslosigkeit zum Ergebnis. Bleibt zu hoffen, dass ein schönes Quartier mit dann zufriedenen Mietern entsteht.

In die Jahre gekommen – das Quartier Elfsaal soll komplett erneuert werden.

Text und Foto: Winfried Mangelsdorff

STREITPUNKT PARKPLÄTZE IN DER JENFELDER AU

Jenfelder Au: Der Name klingt nach Idylle, Natur, blühenden Wiesen, Vogelgezwitscher und kleinen, ruhigen Bächen. Aber mit der Ruhe ist es hier so eine Sache… ein heftiger Diskurs über mangelnde Flächen für die geliebten Blechkleider, im Volksmund auch Autos genannt, war entbrannt.

Hintergrund: Die Jenfelder Au zeichnet sich vor allem durch ihr neues, gemischt genutztes Quartier auf einem ehemaligen Kasernenareal aus: Wohnen, Arbeiten, Läden und soziale Einrichtungen werden dort mit Grünflächen und Wasserflächen kombiniert. Das Gebiet liegt auf dem rund 35 Hektar großen Areal der früheren Lettow-Vorbeck-Kaserne und gehört zu den großen Stadtentwicklungsprojekten in Wandsbek. Eine zentrale Grünachse mit Teich und zwei Wasserflächen prägt das Quartier und soll hohe Aufenthaltsqualität schaffen. Städtebaulich wirkt die Jenfelder Au wie ein kleinteiliges, durchgrüntes Stadtviertel mit unterschiedlichen Bauformen.

Die Parkplatzsituation in der Jenfelder Au gilt eher als angespannt: In der Planung waren 185 Parkstände im öffentlichen Raum für rund 1.300 Wohneinheiten vorgesehen, was politisch bereits als zu knapp kritisiert wurde. Die Straßen im Quartier sind überwiegend als verkehrsberuhigte Mischverkehrsflächen angelegt, also mit wenig Raum für zusätzliche Stellplätze. Das Bezirksamt erklärte bisher genau damit die Begrenzung: Weil die Flächen auch Aufenthaltsqualität bieten sollen, können dort nicht einfach mehr Parkstände geschaffen werden.

Schon vor dem vollständigen Ausbau parkten nach Angaben aus einer Bezirksanfrage deutlich mehr Fahrzeuge im Gebiet, als öffentliche Parkstände vorgesehen waren. Auch Hinweise aus dem Bezirk zeigten, dass Parkstände teils markiert oder nachträglich geordnet werden mussten, was auf einen hohen Nutzungsdruck hindeutet. Für Besucher und Anwohner ist das Quartier bisher eher ein Gebiet, in dem man nicht mit reichlich Straßenparkplätzen rechnen sollte. Wer dort hinfährt, sollte Zeit für die Parkplatzsuche einplanen oder nach alternativen Stellplätzen in der Umgebung Ausschau halten.

Die Diskussion: Immer mehr Anwohner klagten in der letzten Zeit darüber, dass sie ihr Blechkleid nicht adäquat vor der Haustür »loswerden« – von Besuchern ganz zu schweigen. Die Proteste gingen soweit, dass sich der Mobilitätsausschuss der Bezirksversammlung mit dem Thema beschäftigen musste. Entscheidungen waren dort zwar nicht zu erwarten, aber man kümmerte sich um das Problem mit entsprechenden Anfragen an die Entscheidungsträger wie dem Landesbetrieb

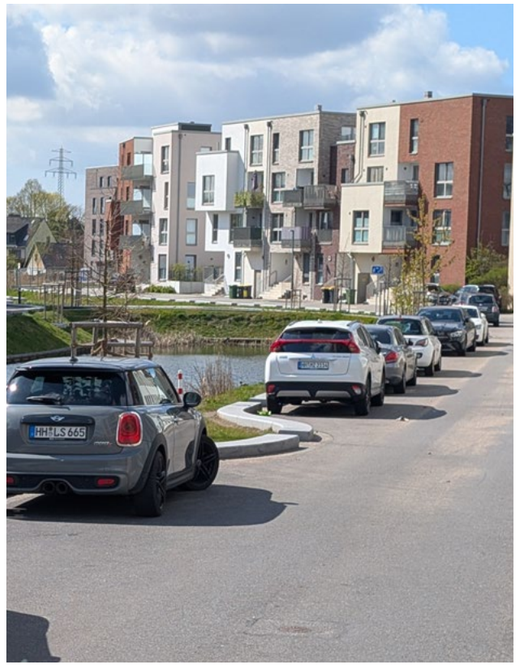
Text und Foto: Winfried Mangelsdorff

Immobilienmanagement und Grundvermögen (LIG) und dem Bezirksamt, die umgehend Stellung bezogen: „Der LIG bedauert sehr, dass die derzeitige Situation von den Anwohnern als belastend wahrgenommen wird. Es ist jedoch wichtig zu wissen, dass das Entwicklungsgebiet noch nicht vollständig fertiggestellt ist. Aktuell befindet sich die Ausschreibung für die letzten Baufelder in Vorbereitung, und der Straßenendausbau wird in Angriff genommen.

Nach aktuellem Stand geht der LIG davon aus, dass der Straßenendausbau im Laufe des Jahres 2026 abgeschlossen sein wird. Im Anschluss daran wird eine öffentliche Widmung des gesamten Straßenraums erfolgen. Ab diesem Zeitpunkt wird voraussichtlich eine verbesserte Parksituation für alle Anwohnenden gewährleistet werden können, da die Polizei aufgrund der öffentlichen Widmung in Zuständigkeit handeln kann.“

Vom Bezirksamt kam eine eher schwammige Antwort als eine konkrete Lösung: „Dem Gestaltungswettbewerb folgend, ist die Jenfelder Au als modernes, autoarmes Wohnquartier mit großzügigen, naturnahen Wasserflächen, Grünanlagen mit Spielflächen und einem Quartiersplatz geplant und angelegt. Ganz bewusst wurde hier auf einen Stellplatzschlüssel im Rahmen des Wettbewerbes verzichtet. Hiermit korrespondierend liegt der Fokus daher auch auf der Nutzung alternativer Fortbewegungsmittel, wie dem ÖPNV sowie der Förderung des Rad- und Fußverkehrs. Der Bahnhof Tonndorf befindet sich in unmittelbarer Nähe, durch das Quartier verlaufen zwei Buslinien, neben dem Gyula-Trebitsch-Platz gibt es eine Stadt-RAD-Station und die Veloroute 7 verläuft nördlich durch die Kuehnstraße.“

Ausblick für die Anwohner: Situation erkannt, Streit gebannt? Mitnichten, die Anwohner sind weiter auf den berühmten Barrikaden, da eine Parklösung für ihre Blechkleider nicht in Sicht ist – und wohl auch nicht mehr kommen wird. Man sollte fairerweise konstatieren, dass sich die Mieter und Kaufinteressenten bereits vor einem Einzug in das Gebiet über das Wohnkonzept informieren konnten, wo eine angespannte Parkplatzsituation zugunsten der begrünten Lebensqualität in der Au absehbar war. Wohl dem, dem ein Tiefgaragenstellplatz oder ein Parkplatz direkt vor der Haustür zugewiesen wurde. Den anderen Anwohnern bleibt nur das leise Summen des Grönemeyer-Liedes: „Ich drehe schon seit Stunden, hier so meine Runden, ich finde keinen Parkplatz, ich komm zu spät zu dir mein Schatz!“



Blechkleider in der Jenfelder Au haben es schwer, ein Zuhause zu finden.

MANFRED MÜHLE BESTATTUNGEN
Ihr kompetenter Partner im Trauerfall für alle Bestattungsformen.
Erfahren · Preiswert · Zuverlässig
Hausbesuche auf Wunsch im Großraum Hamburg.
Vorsorge zu Lebzeiten.
Telefon 040 66 33 34 – Tag und Nacht
Tonndorfer Hauptstraße 174 a · 22045 Hamburg
info@muehle-bestattungen.de
www.muehle-bestattungen.de

RATHAUS WANDSBEK: SANIERUNG DAUERT

Dr. Natalie Hochheim vor dem Rathaus Wandsbek.

Die CDU-Fraktion kritisierte die erhebliche Verzögerung bei der Sanierung des Rathauses Wandsbek. Wie aus der Mitteilung des Bezirksamtes hervorging, wurden bereits Ende 2022 schwere Schäden der Sanierungspriorität I festgestellt. Dennoch wird die Fertigstellung der Sanierung nach Angaben des Senats frühestens für Ende 2026 angestrebt.

Wie aus der Mitteilung weiter hervorgeht, wurden bei einer Dichtheitsprüfung Undichtigkeiten im Entwässerungssystem, Feuchtigkeitsschäden an erdberührenden Wänden sowie Korrosionsschäden an Bauteilen festgestellt. Die Behörde für Umwelt, Klima, Energie und Agrarwirtschaft (BUKEA) weist auf ihrer Internetseite darauf hin, dass bei schweren Schäden der Sanierungspriorität I die Grundstücksentwässerungsanlage innerhalb von sechs Monaten saniert werden muss. Das Rathaus ging 2023 wieder in städtisches Eigentum über und wurde anschließend in die städtische Immobilienbewirtschaftung überführt.

Die CDU-Fraktion hatte die Offenlegung der Sanierungskonzepte für die bezirklichen Gebäude sowie die Darlegung der Sanierungspriorität des Rathauses Wandsbek beantragt, um Transparenz über den Zustand der öffentlichen Gebäude und den Umgang mit festgestellten Mängeln herzustellen.

Dazu erklärte Dr. Natalie Hochheim, Vorsitzende der CDU-Bezirksfraktion Wandsbek: „Die Stadt muss bei der Umsetzung ihrer eigenen Vorgaben mit gutem Beispiel vorangehen. Dass ausgerechnet das Rathaus Wandsbek seit Jahren einen Schaden der höchsten Priorität aufweist und die Verwaltung dennoch erst Ende 2026 als Zielmarke für die Sanierung nennt, ist erklärungsbedürftig. Die öffentliche Hand muss ihrer Vorbildfunktion gerecht werden. Andernfalls wird es zunehmend schwieriger, Akzeptanz für entsprechende Vorgaben bei Bürgern und Unternehmen zu schaffen.“ Die Kosten der Sanierung werden derzeit auf rund 350.000 Euro geschätzt. Als Begründung für die Verzögerung werden fehlende Bestandspläne, zusätzliche Untersuchungen sowie die Durchführung der Arbeiten im laufenden Verwaltungsbetrieb angeführt. Die entscheidende Frage bleibt jedoch unbeantwortet: Warum soll die vollständige Beseitigung eines Schadens der höchsten Prioritätsstufe mehrere Jahre in Anspruch nehmen, obwohl die BUKEA bei schweren Schäden der Sanierungspriorität I eine Sanierung innerhalb von sechs Monaten vorsieht?

Text und Foto: CDU-Fraktion Wandsbek

ARBEITSPROGRAMM STADTGRÜN

Die Wandsbek-Koalition (SPD/Grüne/FDP) hat in der Sitzung der Bezirksversammlung am 9. April zentrale Maßnahmen des Arbeitsprogramms Stadtgrün für 2026 beschlossen. Damit werden in diesem Jahr wichtige Maßnahmen für das Stadtbild und die Naherholung im Bezirk umgesetzt. Im Bezirk werden zahlreiche Spielplätze um- oder neugebaut und grundinstandgesetzt. Allein in der Jenfelder Au werden drei neue Spielplätze angelegt.

Für den Parksport sind ebenfalls Maßnahmen geplant. Neben zahlreichen ökologischen Aufwertungen im Bezirk werden auch die Grünpatenschaften weiterhin erfolgreich begleitet. Im Rahmen von Grünpatenschaften haben Bürger die Möglichkeit, Park- und Straßengrünflächen in Form von Patenschaften ehrenamtlich zu betreuen. Öffentliche Grünflächen tragen so nicht nur zu einem besseren Erscheinungsbild bei, sondern helfen gleichzeitig auch bei der Erhaltung der Artenvielfalt in der Stadt.

Julia Funk, Fachsprecherin Umwelt und Klima der SPD-Bezirksfraktion Wandsbek: „Mit dem Beschluss des Arbeitsprogramms Stadtgrün 2026 stärken wir nicht nur die Verwaltung bei der Umsetzung bereits begonnener Projekte, sondern setzen auch den Startschuss für neue Projekte. Von der Planung und Beteiligung bis zur Umsetzung wird es dauern, aber diese Startschüsse sind wichtig für den Bezirk Wandsbek."

Katja Rosenbohm, Fraktionsvorsitzende der GRÜNEN Fraktion: „Mit dem Arbeitsprogramm Stadtgrün stärken wir gezielt die Lebensqualität in Wandsbek. Gerade in Zeiten der Klimakrise sind attraktive, gut gepflegte Grünräume unverzichtbar für Erholung, Gesundheit und den sozialen Zusammenhalt im Bezirk. Gleichzeitig laden wir alle Menschen im Bezirk ein, sich im Rahmen von Grünpatenschaften selbst einzubringen und Verantwortung für ihr direktes Umfeld zu übernehmen. Gemeinsam machen wir unser Stadtgrün noch lebenswerter."

Kian Shadi, Fachsprecher für Klima, Umwelt & Verbraucherschutz der FDP-Fraktion: „Wir investieren in Orte, die jeden Tag genutzt werden und die für viele Menschen einen echten Unterschied machen. Wenn ein Spielplatz wie in der Jenfelder Au neu entsteht oder bestehende Anlagen modernisiert werden, merkt man das direkt im Alltag von Familien und Kindern. Genau darum geht es uns. Wir wollen, dass öffentliche Räume gut funktionieren und gerne genutzt werden. Parks und Grünflächen sind für viele Menschen ein fester Bestandteil ihres Alltags und tragen ganz konkret zur Lebensqualität im Stadtteil bei."

Die Wandsbek-Koalition beschloss zentrale Maßnahmen des Arbeitsprogramms Stadtgrün für 2026, v.l.: Kian Shadi (Fachsprecher für Klima, Umwelt & Verbraucherschutz, FDP), Julia Funk (Fachsprecherin Umwelt und Klima, SPD) und Katja Rosenbohm (Fraktionsvorsitzende der GRÜNEN Fraktion).

Text und Foto: Wandsbek-Koalition

SPIELPLATZ ÖLMÜHLENWEG WURDE INSTANDGESETZT

Der Spielplatz Ölmühlenweg im Tonndorfer Wandse-Grünzug wurde nach Instandsetzungs- und Erweiterungsarbeiten Anfang Juni wieder geöffnet. Das Bezirksamt Wandsbek hat nach dem Abriss der zwei alten und maroden Gebäude und dem Teilrückbau der befestigten Zufahrt große Flächen entsiegelt und somit Platz schaffen können, die bestehende Spielplatzfläche zu vergrößern. Das Spielangebot wurde durch den Einbau eines neuen Seilklettergerätes, eines Gurtstegbandes und eines Sandbaggers erweitert und die vorhandenen Spielgeräte teilweise überarbeitet und gereinigt. Weiterhin wurde eine Picknick-Tischkombinationen aufgestellt, an der Eltern und Kinder mitgebrachte Snacks und Erfrischungsgetränke in Spielpausen zu sich nehmen können.

Zusätzlich wurden die Uferböschung der Rahlau ökologisch mit der Neupflanzung heimischer Sträucher aufgewertet und zentral auf dem Spielplatz ein zukünftig schattenspendender Baum gepflanzt.

Seilklettergerät und Gurtstegband auf dem Spielplatz Ölmühlenweg.

Text und Foto: Bezirksamt Wandsbek

LISA JESSEN

GRAFIKDESIGN MEETS WIRTSCHAFTSPSYCHOLOGIE

Ich bin Lisa - Grafikdesignerin mit Leidenschaft für Gestaltung, die mehr kann als nur schön aussehen. Nach mehreren Agenturen habe ich mich selbständig gemacht, um meine eigenen Ideen und Visionen umzusetzen.

Parallel zu meiner Selbständigkeit studiere ich Wirtschaftspsychologie, um Design nicht nur ästhetisch, sondern auch strategisch fundiert zu gestalten.

Mein Ziel: Visuelle Konzepte, die Eindruck hinterlassen und echte Wirkung entfalten.

Ich freue mich dem WANDSBEK INFORMATIV nun schon in der zweiten Ausgabe ein neues Kleid verliehen zu haben und bin gespannt auf alle kommenden Ausgaben.

Kontakt
Info@lisajessendesigns.com
www.lisajessendesigns.com

Website

DOPPELTER PARK-GEBURTSTAG

Das Alter sieht man ihm – im wahrsten Sinne des Wortes – naturgemäß nicht an: Der Eichtalpark feierte im Juni seinen 100-jährigen Geburtstag und die Geburtsstunde des sogenannten Klimaparks.

Was vielen Hamburgern häufig verborgen bleibt: mitten im urbanen Gefüge Wandsbeks liegt ein Ort, der für viele längst mehr ist als nur eine Grünfläche. Seit seiner Entstehung in den 1920er-Jahren hat sich das Areal entlang der Wandse zu einem zentralen Naherholungsraum entwickelt – und zu einem Stück gelebter Stadtgeschichte.
Ursprünglich im Zuge der Gartenstadtbewegung angelegt, sollte der Park nicht nur ästhetische, sondern auch soziale Funktionen erfüllen. Licht, Luft und Grün galten als Gegenentwurf zur dichten Bebauung der damaligen Zeit. Dieser Anspruch ist bis heute spürbar: Spazierwege, Wiesenflächen und alte Baumbestände bieten Raum für Erholung, Begegnung und Bewegung – quer durch alle Generationen.

Geburtstagskind Eichtalpark – die grüne Oase von Wandsbek.

Besonders prägend ist die Verbindung von Natur und Wasser. Die Wandse durchzieht den Park als ruhiges Element, das nicht nur ökologisch wertvoll ist, sondern auch zur Atmosphäre beiträgt. In den vergangenen Jahrzehnten wurde der Eichtalpark immer wieder behutsam weiterentwickelt, etwa durch Renaturierungsmaßnahmen oder die Verbesserung von Aufenthaltsflächen.

Witzige Idee von Kleinkünstlern: Alle gemeinsam gegen den Plastikmüll.

Zum Jubiläum richtet sich der Blick nicht nur zurück, sondern auch nach vorn. Themen wie Klimaanpassung, Biodiversität und die Nutzung öffentlicher Räume gewinnen zunehmend an Bedeutung. Dafür ist der Park fast zwei Jahre lang für ca. vier Millionen Euro umgebaut worden. Zu den Geburtstagsfeierlichkeiten mit schlauen Reden, Führungen, Infoständen und natürlich Speis und Trank wurde der neu gestaltete Park feierlich eröffnet – als sogenannter Klimapark.
Der Eichtalpark zeigt, wie historische Anlagen diesen Anforderungen gerecht werden können – wenn Pflege, Planung und bürgerschaftliches Engagement zusammenspielen. So bleibt der Park auch nach 100 Jahren das, was er immer sein sollte: ein offener, grüner Raum für alle – und ein lebendiger Teil Wandsbeks.

MEINE RECHTSANWÄLTE!
Michael Pommerening
Testamentsberatung und -vollstreckung,
Pflichtteilsrecht und Erbschaftssteuerberatung
Dirk Breitenbach
Fachanwalt für Arbeitsrecht
Vertrags-, Straf- und Familienrecht
Schloßstraße 6 (Haspa-Haus) · D-22041 Hamburg (Wandsbek)
Telefon (040) 68 11 00 · Telefax (040) 68 72 13
e-mail: office@rae-wandsbek.de · www.rae-wandsbek.de
Sprechzeiten nach Vereinbarung

Text und Fotos: Winfried Mangelsdorff

SPENDE DER HAMBURGER VOLKSHOCHSCHULE

Mit einem symbolischen Spendenscheck hat die Regionalleiterin der VHS-Region Ost Kathrin Deumelandt im April dem DRK-Kinder- und Jugendtreff Oldenfelde eine finanzielle Unterstützung von 400 Euro übergeben.

Kathrin Deumelandt, Regionalleiterin der VHS-Region Ost, überreichte Per Ole Heidorn, Leier des DRK-Kinder- und Jugendtreffs Oldenfelde, den symbolischen Spendenscheck.

Mit den Mitteln sollen Gitarren für den Musik- und Tonraum angeschafft werden, damit Kinder und Jugendliche gemeinsam Musik machen können.
„Die Gitarre ist eines der zugänglichsten Instrumente überhaupt – sie ist ideal für alle, die mit dem Musikmachen beginnen möchten“, so Deumelandt. „Wir freuen uns, dass die Spenden aus unserem Büchertauschregal direkt den jungen Menschen vor Ort zugutekommen.“

Der Kinder- und Jugendtreff Oldenfelde bietet seit über 50 Jahren einen geschützten Raum für Kinder und Jugendliche im Hamburger Osten. Mit den Instrumenten soll das kreative Angebot für Kinder und Jugendliche ausgeweitet werden. Die Regionalleiterin der Volkshochschule würdigte bei der Übergabe ausdrücklich das Engagements des Kindertreffs: „Was hier für Kinder und Jugendliche geleistet wird, verdient Anerkennung und Unterstützung.“

Text und Foto: VHS-Region Ost

ARCHÄOLOGISCHES MUSEUM

Die 2. Vorsitzende des Bürgervereins Wandsbek von 1848 e.V. und Leiterin des Heimatmuseum Wandsbek, Dr. Renate Bielefeld (2.v.l.) und Wolfgang Petersen (r., Mitarbeiter im Heimatmuseum), waren im März auf Exkursion im »Archäologischen Museum Hamburg und Stadtmuseum Harburg«. Es war ein sehr gewinnbringender erster Gedankenaustausch zu Wandsbeks Frühgeschichte und anderen Themen mit dem Sammlungsleiter Dr. Michael Merkel (2.v.r.) und einer seiner Mitarbeiterinnen (l.). Mit Sicherheit war es nicht der letzte Besuch des Heimatmuseum-Teams! Dr. Renate Bielefeld: „Wir wurden ausgesprochen nett und kollegial aufgenommen, nicht zuletzt weil sich Harburg und Wandsbek stadtgeschichtlich in einigem ähneln, u.a. ein Schloss haben bzw. hatten, und wir wurden anschließend noch durch das neue Stadtmuseum geführt. Wir danken unseren Harburger Gastgebern!“

Text: Heimatmuseum Wandsbek, Foto: Stadtmuseum Harburg

AUSSTELLUNG »HEROES IN WANDSBEK« IM QUARREE

Die Ausstellung »Heroes in Wandsbek« im Lichthof des Einkaufcenters QUARREE.

Die Ausstellung »Heroes in Wandsbek« mit dem Motto »Vielfalt. Gesichter. Helden.« zeigte vom 20. April bis 9. Mai im Lichthof des Einkaufcenters QUARREE eindrucksvolle Porträts von 29 Persönlichkeiten, die sich im Stadtteil engagieren und das gesellschaftliche Leben aktiv prägen.

Die Ausstellung machte sichtbar, was Wandsbek auszeichnet: Einsatz, Haltung und echtes Miteinander. Besucher waren eingeladen, bekannte und neue Gesichter zu entdecken – und den Stadtteil aus einer neuen, persönlichen Perspektive zu erleben.

Die Auswahl der Porträtierten folgte dabei einer besonderen Idee: Vier prägende Persönlichkeiten aus Wandsbek nominierten weitere engagierte Menschen aus ihrem Umfeld. So entstand eine gewachsene, authentische Auswahl von 29 Stimmen aus dem Stadtteil.

Für den Bürgerverein Wandsbek von 1848 e.V. war es besonders erfreulich, dass deren 2. Vors. Dr. Renate Bielefeld, auch Museumsleiterin des Heimatmuseums Wandsbek, nominiert und ausgestellt war.

Die Ausstellung war Teil der bundesweiten Reihe »Heroes in Town« des Künstlers Michael Strogies, die gesellschaftliches Engagement durch Porträtkunst sichtbar machen soll. In Wandsbek rückte das Projekt erstmals gezielt einen einzelnen Bezirk in den Fokus.

Aus dem Heimatmuseum Wandsbek besuchten die Ausstellung, v.l.: Museumsleiterin Dr. Renate Bielefeld, Renate Strulik, Karin Habelmann und Wolfgang Petersen.

Text: Thorsten Richter, Fotos: Rajan Freitag

ZOLLUNIFORM WECHSELTE DAS MUSEUM

Auf dem Dachboden des Heimatmuseums Wandsbek in der Böhmestraße 20 lagerte seit Jahrzehnten eine Schaufensterpuppe mit einer Uniform des bundesdeutschen Zolls aus den 1960er Jahren. Da es keinen direkten Bezug zur Wandsbeker Geschichte gab, konnte nun der »Zöllner« an Dr. Andreas Wagner, dem Leiter des Grenzhuses in Schlagsdorf übergeben werden. Das Grenzmuseum befindet sich auf der mecklenburgischen Seite der ehemaligen innerdeutschen Grenze nordöstlich von Ratzeburg. Unweit des Museums wird die ehemalige DDR-Grenze nach einer umfangreichen Neugestaltung nun seit diesem Jahr noch anschaulicher für die Besucher dargestellt.

Übergabe des »Zöllners« im Heimatmuseum Wandsbek durch Claus Tiedemann (l.) an Dr. Andreas Wagner (r.), Leiter des Grenzhuses in Schlagsdorf.

Text: Claus Tiedemann, Foto: Heimatmuseum Wandsbek

AUSFLUGSTIPP ZUM »RESTAURANT AM LÜTJENSEE«

Ein milder Morgen am Wandsbek Markt, die ersten Busse ziehen ihre Linien, während sich zwischen den ersten schaulustigen Einkäufern und Pendlern langsam der Tag entfaltet. Wer hier aufs Rad steigt, lässt den städtischen Rhythmus nicht abrupt hinter sich – er begleitet einen noch ein Stück, leiser werdend mit jeder Kurve. Aber wohin?

Die Wahl fällt auf den Lütjensee an diesem schönen Tag, wo wir uns mit einem leckeren Essen im »Restaurant am Lütjensee« (ehemals Restaurant Eichtalpark) zwischendurch belohnen wollen.
Die Route führt zunächst entlang vertrauter Straßenzüge, vorbei an Wohnquartieren und kleinen Parks, bis sich das Bild allmählich öffnet. Hinter Rahlstedt beginnt die Landschaft zu atmen: weniger Verkehr, mehr Himmel. Der Asphalt zieht sich nun wie ein ruhiges Band durch Felder, Knicks und lichte Waldstücke. Es riecht nach Sommer, nach feuchter Erde und frischem Grün. Die Strecke wird immer abwechslungsreicher. Alte Alleen wechseln sich mit schmalen Wegen ab, gelegentlich kreuzt ein Reiterpfad oder ein Spazierweg den Kurs. Wer aufmerksam fährt, entdeckt hier kleine Details: ein Reetdachhaus hinter einer Hecke, ein Teich, in dem sich das Licht bricht, oder ein Hofladen, der zu einer spontanen Pause einlädt. Je näher man dem Lütjensee kommt, desto spürbarer wird die Ruhe. Der Verkehr verschwindet fast vollständig, das Geräusch der Reifen auf dem Weg wird zum gleichmäßigen Begleiter. Schließlich öffnet sich der Blick: der See liegt ruhig da, umgeben von Wald, ein Ort, der wirkt, als hätte er es nie eilig gehabt. Am Ufer angekommen, lohnt es sich, das Rad kurz stehen zu lassen. Ein Platz auf einer Bank oder im Gras, und der Blick über das Wasser, das je nach Licht zwischen Silber und tiefem Blau wechselt. Es ist diese Mischung aus Bewegung und Ankommen, die diese Tour so besonders macht.

Konkret ist die Fahrradtour vom Wandsbek Markt zum Lütjensee eine rund 25 bis 30 Kilometer

Text und Foto: Winfried Mangelsdorff

Ausflugstipp: Rauf auf´s Rad und ab zum Lütjensee!

lange Strecke (je nach gewählter Route) und eignet sich sowohl für Alltagsradler als auch für ambitionierte Freizeittouren. Die Fahrzeit beträgt bei moderatem Tempo etwa 2 Stunden. Parallel zur Wandse gelangt man fast bis nach Rahlstedt. Kurz vor dem Rahlstedt-Center nimmt man den Rahlstedter Uferweg, nach dem Center steuert man am besten über die Stapelfelder Straße und dann die Hauptstraße Richtung Braak an. Von dort geht es über die Alte Landstraße und den Sieker Berg und die Straße Fuhrwegen bis zum Lütjensee. Das Schöne an der Strecke – man kann sich kaum verfahren: biegt man einmal aus Versehen verkehrt nach links oder rechts ab, entdeckt man schöne kleine Seitenstraßen und Wege, die auch zum Ziel führen. Nur die Richtung sollte stimmen. Und zur Not gibt´s ja immer noch das Smartphone mit dem Navi dabei. Ebenfalls ein guter Tipp: Die Komoot-App, wo gute Radtouren empfohlen werden, die andere Ausflügler bereits erlebt haben.
Für den Ausflug empfiehlt sich ein verkehrssicheres Fahrrad mit guter Bereifung, da einzelne Wegabschnitte uneben sein können. Ein wenig Verpflegung und ausreichend Getränke für unterwegs schaden auch nicht. Und eine nette Begleitung, mit der man das Erlebte teilen kann, runden den Tag mit Sicherheit ab.

Text und Foto: Winfried Mangelsdorff

Gesucht (m/w/d):

SOCIAL MEDIA MANAGER

gern auch Schüler oder Student mit Ambitionen

Wir suchen ein kreatives Organisationstalent,
das unser Heimatmuseum auf Facebook und Instagram
präsentiert und den Bekanntheitsgrad steigert.

Deine Aufgaben:

Betreuung & Pflege: Du verwaltest und optimierst unsere Profile auf Facebook und Instagram eigenverantwortlich.

Content Creation: Du planst, textest und gestaltest kreativen Content (Postings, Stories, Reels).

Community Management: Du bist die Stimme unseres Heimatmuseums und interagierst aktiv mit unserer Community.

Analyse: Du überwachst die Performance anhand von Kennzahlen (KPIs) und leitest Optimierungen ab.

Infos: **Renate Bielefeld, Tel. 0172 6234854**
oder **Renate.Bielefeld@t-online.de**

Bürgerverein Wandsbek von 1848 e.V.
mit Heimatmuseum und Archiv Wandsbek
Böhmestraße 20 – 22041 Hamburg
geöffnet dienstags 16-18 Uhr

LEITLINIE DES HEIMATMUSEUMS WANDSBEK

Das Heimatmuseum Wandsbek sammelt und bewahrt im Auftrag des »Bürgerverein Wandsbek von 1848 e.V.« mit Unterstützung des »Heimatring Wandsbek e.V. gegr. 1955« wichtige historische Objekte, Dokumente, Zeitungen, Fotos, Bücher zur Geschichte Kernwandsbeks mit Hinschenfelde und Tonndorf von den frühzeitlichen Anfängen bis 1951. Damit ist es ein dauerhafter und ständiger Bestandteil der Stadtteilkultur im Bezirk Wandsbek.

Der Besuch der Dauerausstellung und die Benutzung der Archive sind kostenlos, auf Wunsch werden Gruppen geführt. Spenden sind willkommen.

Das Museum ist parteipolitisch und konfessionell sowohl unabhängig als auch neutral und wird von einem ehrenamtlichen Team geführt. Das Team schützt und betreut die Bestände im Sinne des demokratischen Auftrags, den es von den Trägern erhalten hat, es erneuert und ergänzt die Dauerausstellung und pflegt die Archive. Dabei greift es wissenschaftliche Forschung auf und stellt sich kritischen Neubewertungen von Perioden und Persönlichkeiten in Eigenverantwortung.
Die Archivbestände stehen zur Einsicht allen an Heimatgeschichte Interessierten offen. Wenige Dokumente sind nach der DSGVO nur auf Antrag einsehbar. Handyfotos sind erlaubt.

Wir begrüßen ausdrücklich Angebote zu Neueinlieferungen. Auch Familiengeschichte wird von uns gesammelt. Vor der endgültigen Annahme behalten wir uns eine Bewertung vor.

Das Museum macht historische Zusammenhänge in ihren Auswirkungen auf die Wandse, das Stadtbild, die Arbeitswelt, das Wirtschaftsleben, gesellschaftliche Teilhabe und wachsende politische Willensbildung der Bevölkerung zu Wandsbek erlebbar. In den Archiven ist auch der Nachlass namhafter Wandsbeker Heimatforscher einsehbar.

Erinnerungskultur bildet sich in einer seit der Neugründung 1991 vorhandenen kleinen jüdischen Abteilung ab, Wandsbek war Teil der Dreiergemeinde und schon früh jüdische Begräbnisstätte. Da das Museum 1943 alle alten Bestände verlor, ist Provenienz-Forschung nicht Kernaufgabe, jedoch prüft und bewertet das Team Neueinlieferungen auch auf Herkunft sorgfältig.

Das Team sieht sich als kultureller Vermittler und stärkt mit seiner Arbeit das Zusammenleben im Stadtteil. Wir stellen uns den Herausforderungen einer ständig wachsenden und sich verändernden Bevölkerung und bieten allen Interessierten, die museale Stadtteilkultur mit uns gestalten wollen, gerne Mitarbeit nach einem für beide Seite unverbindlichen persönlichen Vorgespräch an.

Partizipation bietet das denkmalgeschützte Haus in der Böhmestraße 20 in den hauseigenen Seminarräumen mit Geselligkeit und Kursen. Dafür können Räume gegen geringes Entgelt gemietet werden.

Das Haus ist nicht barrierefrei, macht aber nach Absprache Inklusionsangebote.
Mit künftigen Wechselausstellungen wollen wir in einen noch besseren Dialog mit der Bevölkerung des Stadtteils treten und Neugier auf Ortsgeschichte in ihren größeren Zusammenhängen wecken. Gerne beantwortet das Team Fragen und nimmt Ergänzungsvorschläge an.

DENKECKE FÜR DENKENDE ALTE WANDSBEKER

Folge 4 von Bernd Hübner
Aus folgenden Silben sind 13 Begriffe zu erraten, deren Anfangsbuchstaben der Reihe nach ein Lösungswort bilden.

ard - bahn - bert - brik - chen - de - den - du - e - eich - eis - eis - fa - fe - fel - ge - hal - he - hö - höl - hor - kens - krei - krem - le - le - lo - luet - markt - mau - ner - neu - ol - park - ße - sel - so - sport - stra - tal - u - um - wo - ze

01. Anteil von Rahlstedt, hat eine gleichnamige Bahnstation
02. Das einst Stielvollste in der von-Bargen-Straße
03. Eichen mussten waldweise ihre Rinde lassen für einen Teil von Tonndorf
04. Hier hat man endlich seine Ruhe
05. Haben meistens Ab- und Zu- und manchmal auch Tiefgänge
06. Bietet Bank-„Kunden“ naturnahe Nieder lassungsmöglichkeiten
07. Hier dreht sich alles ums Auto, oder umgekehrt
08. Sein Metier war die Behandlung von Kuhhäuten
09. In Farmsen läuft es sich durchweg glatt
10. Aus Glashäusern verbreitete er seine Zöglinge international. Klingelt ´s ?
11. Sein Platz ist fast täglich vielseitig besetzt
12. Efftingestraße ist ihr heutiger Name
13. Kommen in Marienthal groß heraus

Auflösung des Rätsels Seite 46

VERANSTALTUNGEN IM HEIMATMUSEUM

Im Heimatmuseum in der Böhmestraße 20 (Nähe Wandsbek Markt) gibt es zwei Seminarräume, die man mieten kann, um Kurse oder gesellige Runden anzubieten und abzuhalten.
Es finden zurzeit unter selbstständiger Verantwortung unten aufgeführte Lehrgänge und gesellige Runden statt. Jeder, auch Nichtmitglieder, kann sich anmelden und teilnehmen.

Philosophische Runde
Jürgen Rixe, Tel. 439 87 55
Sa. 5. September, 10.00 Uhr: Ernst Troelsch (1865-1923) und Romano Guardini (1885-1968)

Canasta
Susann Schulz, Tel. 84 60 63 36
freitags 14.30 Uhr

Skat
Renate Nesselstrauch, Tel. 68 58 34
dienstags 14.00 Uhr

Smartphone-Kurse
Harald Banysch, Tel. 01590-646 42 96
Jürgen Engel, Tel. 0179-995 14 71
Themenkurs: 1. und 3. Donnerstag, 12.00 Uhr
Grundkurs: 2. und 4. Donnerstag, 12.00 Uhr
(um telefonische Anmeldung wird gebeten)

Englisch für Senioren
Elke Frey
freitags 10.00 u. 11.00 Uhr
(Anmeldungen montags 18.30–20.00 Uhr Tel. 22 14 75 oder per E-Mail ef@elkefrey.eu)

AUSFLÜGE MIT DEM BÜRGERVEREIN

Di. 09.09.2026
Besuch Loki Schmidt-Garten

Das Botanische Erlebnisparadies ist zu jeder Jahreszeit ein Besuch wert. Gemächlicher Spaziergang, jeder bestimmt sein Tempo, ausreichende Sitzmöglichkeiten. Einkehrmöglichkeit im Cafe Schmidtchen (jeder zahlt für sich selber). Treffpunkt 10.30 Uhr Wandsbek Markt bei den Fahrkartenautomaten (unter der »Käseglocke«). Die Teilnahme erfolgt auf eigenes Risiko.

Anmeldung: bei Susann Schulz,
Tel. 84 60 63 36 (AB).
Kosten: Nichtmitglieder zahlen 3 €.

Do. 15.10. 2026
Lunch bei Niederegger

Fahrt mit der Bahn (Deutschlandticket) nach Lübeck, (festes) 2-Gänge-Menü bei Niederegger in der Altstadt. Kleines Niederegger Marzipan-Geschenk, Besichtigung des Marzipan-Museums mit Führung. Die Teilnahme erfolgt auf eigenes Risiko.

Treffen: 09.20 Uhr U-Bahn Wandsbek Markt bei den Fahrkartenautomaten (unter der »Käseglocke«)
Anmeldung: bis 10.09 und 05.-10.10 bei Eileen Broadbent, Tel: 040 220 99 43 (AB)
Kosten: 29,50 € pro Person, gleich nach Anmeldung zu überweisen an den Bürgerverein Wandsbek von 1848 e.V., Hamburger Volksbank, IBAN: DE 36 2019 0003 0050 188704, Verwendungszweck: Lübeck 15.10.26. Von Nichtmitgliedern werden vor Ort 3,00 € für die Organisation eingesammelt.

Umgezogen?
Liebe Mitglieder und Abonnenten, bitte Ihre neuen Adressen mitteilen!

November 2026
Martinsgansessen

Anmeldung: bei Eileen Broadbent,
Tel: 040 220 99 43 (AB)
Einzelheiten werden zeitnah auf der Website erscheinen bzw. telefonisch zu erfragen sein.

Mi. 02.12. 2026
Bustagesfahrt nach Bispingen und Lüneburg

Mittagsbüffet im Restaurant »Seeterrasse am Brunausee« in Bispingen und Weihnachtsmarktbesuch in Lüneburg. Die Teilnahme erfolgt auf eigenes Risiko.

Wenn der herrliche Duft von heißem Glühwein und frisch gebrannten Mandeln durch Lüneburgs Straßen zieht, wissen wir, die besinnliche Adventszeit ist da und mit ihr die wunderschönen Lüneburger Weihnachtsmärkte. Tagelang wird im Vorfeld an allen Ecken der Stadt fleißig gehämmert, gesägt, gebaut und geschraubt. Das Ergebnis kann sich sehen lassen, denn die kleine Hansestadt verwandelt sich im Nu in eine funkelnde und glitzernde Weihnachtswunderwelt.

Kosten: für die Busfahrt und das Mittagessen 45,00 € pro Person. Überweisung nach verbindlicher Anmeldung auf das Konto des Bürgervereins Wandsbek bei der Hamburger Volksbank DE36 2019 0003 0050 1887 04, Stichwort: Tagesfahrt. Teilnehmen können Mitglieder und Nichtmitglieder.
Treffunkt: bis 10.15 Uhr Wandsbek Markt am Puvogel-Brunnen, Rückfahrt ca. um 18:00 Uhr.
Anmeldungen: ab sofort bei Susann Schulz. Tel. 84 60 63 36 (AB).

Gefördert durch die Freie und Hansestadt Hamburg – Bezirksamt Wandsbek

DER VORSTAND DES BÜRGERVEREINS WANDSBEK VON 1848 E.V.

1. Vorsitzender
Thorsten Richter
Tel.: 50 79 68 10

2. Vorsitzende
Renate Bielefeld
Tel.: 0176 23 48 54

Schatzmeister
Gerhard Schönfeld

Schriftführerin u.
Spartenleiterin
Renate Rein
Tel.: 67373-1120

Veranstaltungen u.
Mitgliedschaften
Susann Schulz
Tel.: 84 60 63 36

Veranstaltungen
Eileen Broadbent
Tel. 0172 408 79 87

Beisitzerin
Renate Strulik

Beisitzer
Oliver Wittkowsky
Tel.: 0162- 968 88 88

Wer möchte sich in den Vorstand einbringen? Hilfe ist herzlich Willkommen.

SPENDEN

für den Bürgerverein Wandsbek von 1848 e. V.
und für das Heimatmuseum
(mit Spendenbescheinigung) über:

Heimatring Wandsbek e.V. gegr. 1955
1. Vorsitzender: Christian Klahn
c/o Hamburger Volksbank
Quarree 8–10, 22041 Hamburg

Spendenkonto: Heimatring Wandsbek e.V.
Hamburger Volksbank
IBAN: DE33 2019 0003 0050 2456 00

SCHMUNZEL-ECKE

Warum sind Männer wie Wolken?
Wenn sie sich verziehen, kann der Tag noch schön werden!

Auflösung für Rätsel Folge 4 :
OELMUEHLENWEG

01	ol-den-fel-de
02	eis-krem-fa-brik
03	lo-he
04	mau-so-le-um
05	u-bahn-hö-fe
06	eich-tal-park
07	hor-ner-krei-sel
08	luet-kens
09	eis-sport-hal-le
10	neu-bert (Maiglöckchen)
11	wo-chen-markt
12	e-du-ard-stra-ße
13	ge-höl-ze

IMPRESSUM

Bürgerverein Wandsbek von 1848
zusammen mit **Heimatring Tonndorf von 1964** und
Eilbeker Bürgerverein von 1875

Geschäftsstelle:
Böhmestraße 20 · 22041 Hamburg
Telefon 684786 · geöffnet dienstags 16 –18 Uhr
kontakt@buergerverein-wandsbek.de

Jahresbeiträge:
Einzelmitglieder 55 €; Auszubildende bis 25 J. 25 €, Ehepaare 90 €;
Firmen/Vereine/Institutionen 90 €. Eintrittsgeld 10 €.

Konten:
Haspa IBAN DE36 2005 0550 1261 1150 08
Hamburger Volksbank IBAN DE36 2019 0003 0050 1887 04

Heimatmuseum und Archiv Wandsbek
Böhmestr. 20 · 22041 HH
heimatmuseum@buergerverein-wandsbek.de
geöffnet dienstags 16 – 18 Uhr

WANDSBEK INFORMATIV »Der Wandsbecker Bothe«, vormals »Der Wandsbeker« unabhängig und überparteilich

Herausgeber:
Bürgerverein Wandsbek von 1848 e.V.
Böhmestraße 20 / 22041 Hamburg-Wandsbek
Auflage 8.000 Exempare
Redaktion:
Winfried Mangelsdorff
WI-Mangelsdorff@gmx.de
Thorsten Richter
Wandsbek-informativ@t-online.de
Anzeigen:
Thorsten Richter
Wandsbek-informativ@t-online.de
Grafik:
Lisa Jessen · info@lisajessendeisgns.com
www.lisajessendesigns.com
Druck:
Lehmann Offset und Verlag GmbH·Norderstedt
© 2026 Combi-Druck Thorsten Richter e.K.

BERICHTS- UND VERTEILUNGSGEBIET WANDSBEK INFORMATIV

1. Wandsbek mit Hinschenfelde
2. Eilbek
3. Marienthal
4. Farmsen-Berne
5. Tonndorf
6. Jenfeld
7. Rahlstedt mit Hohenhorst

Kerngebiet: 1–6

ISSN 0931-0452
Poppenbüttler Stieg 5 · 22339 Hamburg
Telefon 50 79 68 10
Mit Namen gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die aktuelle Ausgabe unter www.buergerverein-wandsbek.de/wandsbek-informativ.
Nachdruck, Verwendung und Vervielfältigung in jeder Form, auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers gestattet.
Mitglieder des Bürgervereins Wandsbek von 1848 e.V. erhalten die Zeitschrift kostenlos. Interessenten, die WANDSBEK INFORMATIV per Post zugestellt haben möchten, zahlen die Versandkosten von jeweils 5 € + MwSt.

WIR SCHÄRFEN DEN BLICK. FÜR DAS, WAS IHNEN WICHTIG IST.

Manche Dinge verdienen besondere Aufmerksamkeit. Ihre Augen gehören dazu. Mit modernster Messtechnik, ausgewählten Marken und einer persönlichen Beratung nehmen wir uns Zeit für das, worauf es ankommt: bestes Sehen – heute und in Zukunft. Willkommen bei Optiker Kelb in Hamburg.

Telefon 040 685327
info@optiker-kelb.de

Wandsbeker Marktstraße 81
direkt am Quarree-Eingang Q1

Montag bis Freitag 10.00 - 18.30 Uhr
Samstag 10.00 - 18.00 Uhr

optiker-kelb.de

Optiker Kelb